



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

420 (9.9.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370285)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Abend-Ausgabe
Kriegspreise: Frei Hand monatl. RM 2,70 einbl. Zeitgesch. in
anderen Bezahlungen abgeh. RM 2,35, durch die Post RM 2,70
einbl. 60 Pf. Post- u. Verbr. 72 Pf. Bezahlg. Kd. 10 Pf.
Kd. 10 Pf. 12. No. 12. 13.
Kd. 10 Pf. 12. No. 12. 13. No. 12. 13. No. 12. 13. No. 12. 13.
Kd. 10 Pf. 12. No. 12. 13. No. 12. 13. No. 12. 13. No. 12. 13.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Reichsdrucknummer 173 00. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Kriegspreise: Im Abonnement RM 2,70 die 22 mm breite Colonel-
gelle; im Abonnement RM 2,50 die 75 mm breite Zeile. Für im voraus
zu bezahlende Druck- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise.
Kadett nach Tarif. — Anzeigen- und Verlags-Verträge sind
Kriegspreise in bestimmten Fällen, an bestimmten Orten und für
bestimmte Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbereich Mannheim.

Abend-Ausgabe

Freitag, 9. September 1932

143. Jahrgang — Nr. 420

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg

Der Empfang fand heute vormittag statt und dauerte nur zwanzig Minuten - Hindenburg wünscht keinen Kabinettswechsel

Neue Kombinationen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ Berlin, 9. Sept.

Reichspräsident von Hindenburg hat heute um 11 1/2 Uhr das Reichstagspräsidium empfangen und zwar alle seine Mitglieder, den Präsidenten Göring und die Vizepräsidenten Eber, Brauer, Brüning und Raab. Der Besuch erfolgte nach vier der angelegten Zeit kurz nach 11 1/2 Uhr. Bereits 10 Minuten nach 11 1/2 Uhr sind die Herren wieder abgegangen.

Die Unterredung beim Reichspräsidenten hat alles in allem nicht mehr als eine Viertelstunde gedauert. Nach den üblichen Formeln teilte Reichstagspräsident Göring Herrn von Hindenburg mit, daß nach seiner Auffassung unter Umständen eine arbeitsfähige Mehrheit im Reichstag gegeben sei.

Hindenburg ließ in seiner Erwiderung durchblicken, daß das Reichstagspräsidium keine politische Funktion und keinen Einfluß auf die Politik haben dürfe. Er erklärte, daß er die Reichstagsmitglieder nicht als politische Berater anerkenne. Er sprach er dem Kabinettswechsel sein Bedauern aus, werde dieses politische Faktum ihn natürlich zu neuen Entscheidungen bestimmen. Der Reichspräsident hat bei der Gelegenheit, wie und verstanden wird, aber noch einmal mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß Herr von Papen und das Kabinettsamt kein Vertrauen verdienen.

In der kurzen Unterredung kamen alle Mitglieder des Reichstagspräsidiums zu Wort, der Reichstagspräsident Göring, die Vizepräsidenten Eber, Brauer, Brüning und Raab. Die Reichstagsmitglieder äußerten sich über die politische Lage, die Reichstagspräsident Göring und die Reichstagsmitglieder äußerten sich über die politische Lage, die Reichstagspräsident Göring und die Reichstagsmitglieder äußerten sich über die politische Lage.

Die Ausführungen des Reichstagspräsidenten Göring abließen in der Mitte, seine letzten Entscheidungen nicht eher zu fassen, als er die Führer der großen Parteien empfangen und ihre Auffassung kennengelernt habe, damit der Reichstag gemacht werde, eine Zusammenkunft zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag beschleunigen. Der Reichspräsident hat nicht grundsätzlich abgelehnt, sondern sich darüber noch die Entscheidung vorbehalten. — Damit war die Unterredung beendet.

In Kreisen, die der Reichsregierung wohlwollender sind, man der Auffassung, daß durch diese Unterredung an dem Gang der Dinge sich nichts mehr geändert habe. Die Entscheidungen seien nun gefaßt.

Es scheint indes, daß der Gang der Ereignisse sich noch nicht im Bereich der Reichstagspräsidenten vollmacht ist.

Die viele Vermutung knüpfen sich an parlamentarischen und politischen Kreisen bereits allerlei Kombinationen. Man erklärt, daß die Entscheidung über die Reichstagsauflösung in Wahrheit noch gar nicht gefallen sei. Vor allem, so meint man, sei es der Reichspräsident selbst, der vor diesem Schritt zurückzusehen, auf die Haltung des Reichstagspräsidenten der sich demnach noch die letzten Entscheidungen vorbehalten will, sollen.

Die Forderung der Gewerkschaften gegen die Lohn- und sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung wird nicht ganz ohne Eindruck geblieben sein. Es seien auch Bestrebungen im Gange, durch gewisse Änderungen in dieser Richtung doch noch eine andere Haltung der ausführenden Parteien, also der Nationalsozialisten und des Zentrum zu erreichen. Sicher ist, daß das Zentrum nach wie vor beharrt ist, fürs erste einen Wahlrechtsvertrag gegen das Reichstagsauflösung zu vermeiden und hat dessen den Reichstagsauflösung bestimmte längere Frist zu verlangen. In maßgebenden Zentrumskreisen hat man die Behauptung, daß als Folge neuer Reichstagsauflösung eine Präsidentenkrise ausbrechen würde. Auch den Nationalsozialisten ist es mit der beschriebenen Zustimmung, die sie zu der Auflösung von Weimarer verhalten haben, nicht so sehr ernst sein.

In Kreisen der Reichsregierung verläuft man nach wie vor, daß Mittwoch oder Donnerstag aufstehen und Anfang oder Mitte November neu gewählt würde. Nach einem Besuch beim Reichstagspräsidenten wird das Reichstagspräsidium noch eine interne Besprechung mit Ausnahme des Reichstagspräsidenten Graf im Reichstag ab, der auch einige wichtige Verbindlichkeiten der beteiligten Parteien beibehalten.

Hindenburgs Rückkehr nach Berlin



Der Reichspräsident beim Verlassen des Bahnhofs Friedrichstraße

Fünfstagewoche in England

Interessante Arbeitsexperimente in englischen Fabriken und ihre Erfolge

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ London, Anfang September

Der Gedanke, die Arbeitsleistung durch allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit zu erleichtern, gewinnt auch in England immer mehr Boden. Der zur Zeit in Romantik tagende Gewerkschaftsbewegung legt sich für diesen Plan ein, und auch in Kreisen der Unternehmer und der interessierten Regierungskreise herrscht starke Sympathie für eine solche Aufteilung der verbleibenden Arbeit unter die Gesamtzahl der Arbeiterkraft.

Zwischen die die Fünfstagewoche, die im Allgemeinen als geplanter Wahltag für die Arbeitseinstellung betrachtet wird, bereits in überaus großem Umfang verwirklicht worden. Aus einem Bericht des Innenministers erklärt man, daß nicht weniger als hunderttausend Arbeiter beschäftigt, bereits mit Erfolg die Fünfstagewoche eingeführt haben.

Diese Fabriken umfassen alle möglichen Industriezweige. So ist unter anderem zum Beispiel eine Gummi- und Kautschuk-Fabrik, eine Stärkefabrik, eine der größten englischen Holz-

firmen, Radio-, Kleider- und Jeansfabriken, Bierbrennerei, Klein- und Großhandelsfirmen der Bekleidungsindustrie und Eisenwerke in Schottland.

Gründe und Art der Durchführung

Der neuen Arbeitszeit sind verschiedene. Eine Radiofirma war der Ansicht, daß alle fünfzig Erfindungsgegenstände den Betrieb lassen lassen; sie hat die Arbeitszeit auf fünf Tage und acht Stunden halberigen Lohn vermindert; nach Angabe der Fabrikanten ist seit der Einführung dieser Arbeitsmethode die Produktion der Fabrik gestiegen und die Qualität der Ware besser geworden. Andere Firmen sehen den Hauptvorteil in der Erleichterung der Urlaubslohn für die Arbeiter, ferner bietet der freie Samstag einen günstigen Gelegenheit zur Weiterbildung und Reinigung der Maschinen und Werkzeuge. Ferner läßt das längere freie Wochenende die Gesundheit der Arbeiter besser werden und die Erholungsanforderungen, besonders bei den häuflig sehr langen Wegen zur Arbeitsstätte, sind auch die Gesundheit der Fünfstagewoche liegt in England sehr hoch, und wenn auch noch keine Industrie sich dieser Arbeitsmethode angegeschlossen hat, so ist doch wohl kein Industriebetrieb in England, in dem nicht wenigstens eine Fabrik das Experiment begonnen hat.

Die Geldgeschäfte der Regierung Braun

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 9. Sept.

Die Berliner Börsenzeitung legt ihre Enthüllungen über die Verwendung öffentlicher Mittel für parteipolitische Zwecke durch die verlassene Reichsregierung fort. Das Blatt behauptet, die Rückführung des Materials habe ergeben, daß im Laufe der letzten einundzwanzig Jahre 241 000 A auf Anweisung der früheren Reichsminister auf ein Konto des Ministerialdirektors Dr. Wrede für Maßnahmen zur Durchführung verfassungspolitischer Reformen überwiesen worden sei. Tatsächlich sei diese Summe aber in der Gesamtheit für Druckkosten gegen den Nationalsozialismus angewendet worden. Dem „Deutschlandfunk“, der sich die Bekämpfung der Hitlerbewegung zum Ziel gesetzt habe, seien seit Dezember 1930 monatlich 10 000 A angeschlossen. Weiter soll Minister Severing nach dem Berliner Blatt am 4. März d. J. vom Reichsfinanzminister Dietrich 18 Millionen A für organisierte Volkseinstellung erhalten, davon aber nur 600 000 A ihrem eigentlichen Zweck zugeführt haben.

Nach einer Million Mark sei Mitte April bei der preussischen Staatsbank auf ein Konto des Ministerialrats Dietrich, des Presse-

referenten Severing, von der Generalbankkassette mit Zustimmung des Finanzministers Kasper eingeschickt worden mit der Bestimmung, daß dieses Geld zur Förderung sozialistischer Maßnahmen dienen solle. In der amtlichen Untersuchung, die wegen dieser Gelder eingeleitet wurde, habe Dietrich angegeben, daß von diesem Konto Beiträge für verschiedene politische Bewegungen abgezogen worden seien, so z. B. für Konfliktkassen von Nebenpreussischer Minister.

Nach den Enthüllungen der „Börsenzeitung“ sollen diese Gelder auch bei der Erhöhung des Fonds zur Bekämpfung des Verbrechertums eine Rolle gespielt haben. Dieser Fonds ist, wie bekannt, bereits mitgeteilt worden ist, durch das Innenministerium von seiner ursprünglichen Höhe von 600 000 A auf über zwei Millionen erhöht; und angeblich für Maßnahmen der preussischen Koalitionsparteien verwendet worden. Die der Zentrumspartei angehörende Minister der Regierung Braun sollen lediglich darauf Wert gelegt haben, daß die Koalitionsparteien nur entsprechend ihrer zahlenmäßigen Stärke Gelder aus diesem Fonds erhielten.

Wie weit diese Enthüllungen der „Börsenzeitung“ zutreffend sind, läßt sich so lange nicht beurteilen, als die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Markt in Rußland

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Moskau am Don, Anfang September.

Übermüdig brennt die Sonne über Moskau. Bereits um 10 Uhr vormittags leuchtet das Thermometer 33 Grad im Schatten. Der völlig wolkenfreie Himmel ist von einer unwahrscheinlichen Höhe. Möglich ist man mitten unter einer Menge von mehreren Tausend Bauern und Städtern, die den weiten Platz vor einer Kirche füllen. Heute wird in Moskau ein Kollektivmarkt abgehalten, d. h. ein Markt, auf dem die Mitglieder der bäuerlichen Kollektivwirtschaften und Einzelbauern ihre Produkte zu freien Preisen verkaufen.

Die Bezeichnung „Markt“, die für den Westeuropäer stets mit Bergen von Lebensmitteln und Industriematerialien verbunden ist, paßt eigentlich wenig auf diese russischen Märkte. Hier steht man zunächst nur Bauern und Bäuerinnen, die in Groß- und Straßenschmuck auf der Erde hockend — die Zahl der in aller Eile zusammengekauften Verkaufsstände reicht bei weitem nicht aus — einen Topf Milch, ein halbes Duzend Kartoffeln, einige Flaschen Milch, fünf bis sechs Scheiben Schwarzbrot, einige Äpfel, einen Topf Gurken, einige wenige Melonen usw. verkaufen. Dem Gedächtnis der Verkäufer läßt man es an, daß alle diese Produkte Selbsterzeugnisse sind und daß sich der Verkäufer infolgedessen seiner Nachzahlung durchaus bewußt ist. Am eigenartigen berührt zunächst die große Stille auf dem Markt. Stumm und wie gelangweilt gehen und hocken die Bauerleute hinter ihren Waren, man hört niemand seine Erzeugnisse ausrufen oder anpreisen. Stumm wandern auch die Käufer, Arbeiter und Angehörige, von Bauer zu Bauer, prüfen bedächtig und genehmigend die Qualität einer Scheibe Brot, einer Gurke, einer Melone. Jeder berührt die Lebensmittel mit seinen Händen, eine Scheibe Brot geht vielleicht auf diese Weise durch Tausende von Händen, bis sich ein Käufer entschließt.

Am meisten spricht für die Not des Landes die Tatsache, daß Brot nicht in Vorkäufen, sondern nur in Scheiben verkauft wird, die Scheibe zum Preise von 1 Rubel. Dieses Brot ist Schwarzbrot, am liebsten sehr schlecht gebacken und wenig befürmlich. Vor einiger Zeit hat die Sowjetregierung den Lebensmittelbesitzern der ersten Kategorie, d. h. in erster Linie den Industriearbeitern, gestattet, ihre zwei russische Pfund täglich benötigte Brotration ganz oder zum Teil frei zu verkaufen. Und so kommen Arbeiter und Arbeiterfrauen in Scharen auf die Märkte, um ihr Brot zu verkaufen. Die Käufer treffen dabei sogar nicht selten Bauern auf, die dem Arbeiter für einige Scheiben Schwarzbrot vier oder fünf Äpfel abgeben.

Die Preise auf dem Kollektivmarkt in Moskau waren sehr hoch. Beispielsweise kostet 100-120 Rubel das Fud (40 Pfund) und ist nur außerordentlich selten auf einem Markt zu finden, ein kleiner Fisch 1 Rubel, eine Scheibe Lachs 4 Rubel, 10 Tomaten 30 Rubel, 10 Birnen 250 Rubel, eine Gurke 15 Kopeken, eine Flasche Milch zu einem Liter 2 Rubel, eine Wassermelone 2-5 Rubel.

Gekauft wird auf einem solchen Markt von den Arbeitern und Angehörigen wenig und wenn, dann nur in kleinen Mengen. Bei einem monatlichen Durchschnittslohn von 60-100 Rubel kann der Arbeiter, bei einem Durchschnittslohn von 100 Rubel im Monat kann auch der Angehörige nicht regelmäßig größere Einkäufe auf dem bäuerlichen Kollektivmarkt tätigen. Eine Folge davon ist der zunehmende Hunger des russischen Volkes; ich sah auf dem Markt in Moskau einen jungen Arbeiter, nur mit einer Hand bettelnd und mit nachdem Oberkörper, in den Händen hielt er einen jämmerlich abgetragenen Pullover, den er offenbar fruchtlos ausgezogen hatte und suchte dieses Klüppelkind gegen Lebensmittel einzutauschen. Ich sah Städter, die alte Oberkleider gegen bäuerliche Nahrungsmittel im Werte von 15 Rubel, zerfallene Zigaretten für 35 Rubel, neue Herrenschuhe für 140 Rubel, einen alten Militärmantel für 20 Rubel und dergleichen tauschen wollten. Ich beobachtete auch einen Mann, der mit einem ganzen Stapel Stoff auf dem Markt erschienen war, in dem die eigenartigen Dinge enthalten waren: zerbrochene Gefäße, abgedrohter Messer, verrostete Nägel, abgenutzte Werkzeuge usw. Jeder von diesen „Verkäufern“ war immer umringt von zahlreichen Bauern und in den meisten Fällen kam auch ein Landhändler zuhause.

Man versteht die Annahme des Landhändlers und die Selbsthilfe der Arbeiter, wenn man auf einem Kollektivmarkt einen Wenzelskaffee in den Händen ansieht, der den Bauern für den Erlös ihrer Lebensmittel Industriematerialien bietet ist. In Moskau war

Zehn Jahre im Schatten des Duce

Wie König Viktor Emanuel von Italien lebt

Konstantinopel, 8. Sept.

Seine Hauptposition ist die Königinmutter.
Auf diesem festlichen Festtage in Viktor Emanuel weit mehr als ein Dilettant. Seine numismatische Sammlung umfaßt mehr als 100.000 Münzen verschiedener Völker und Epochen und gilt als eine der größten der Welt. Seit vielen Jahren arbeitet der König an einem großangelegten numismatischen Werk, dessen 7. Band vor kurzem erschienen ist. Fünf Monate im Jahre, die Sommer- und Herbstzeit, verbringt die königliche Familie in der Sommerresidenz San Rossore.

König Viktor Emanuel

trat in den Hintergrund. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß der König im Schatten des Königs lebte. Er tat es bewußt, fand sich in keine Rolle mit sozialer Last und Würde ein, doch sein Aussehen im italienischen Volke herunter nicht gelitten hat, sondern eher geblüht ist.

Die Jellen sind längst vorbei, wo König Viktor Emanuel in dem pompösen und ausgedehnten Palast auf dem Quirinalfeld lebte. Der Quirinal wird heute vom König nur noch anlässlich großer Empfänge und Audienzen benutzt. Die königliche Familie bewohnt zur Zeit die Villa Savoia.

die Villa Savoia

ein großes, mitten in einem herrlichen Garten gelegenes Haus, das keinesfalls einem Schloß ähnelt und eher an das Heim eines wohlhabenden Bürgers erinnert. Wärdenträger und Hofbeamte betreten nur in seltenen Fällen die Schwelle der Villa Savoia. Denn alle Höfen der italienischen Politik und Verwaltung laufen im Palazzo Savoia, dem Königs Palast, zusammen. Dagegen finden sich Künstler, Musiker und Verfasser Hymnen in den bürgerlich ausgestatteten Räumen der Villa Savoia ein. Das Zeremoniell ist hier einfach, jedoch die Höhe der königlichen Familie in gesellschaftlichen Beziehungen ihren Rang ablesen zu können. Die Anwesenheit des Königs ist ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit seiner Besucher in der Stadt fesselt.

Für die inneren Angelegenheiten des Staates weiß Viktor Emanuel verhältnismäßig wenig Interesse auf. Der Außenpolitik schenkt er größere Aufmerksamkeit.

Seine Hauptposition ist die Königinmutter.

Auf diesem festlichen Festtage in Viktor Emanuel weit mehr als ein Dilettant. Seine numismatische Sammlung umfaßt mehr als 100.000 Münzen verschiedener Völker und Epochen und gilt als eine der größten der Welt. Seit vielen Jahren arbeitet der König an einem großangelegten numismatischen Werk, dessen 7. Band vor kurzem erschienen ist. Fünf Monate im Jahre, die Sommer- und Herbstzeit, verbringt die königliche Familie in der Sommerresidenz San Rossore.

Sommerresidenz San Rossore

in der Nähe von Pisa. Von dort aus unternimmt der König häufige kleine Ausflüge nach der durch die Schilderung Alexander Dumas' berühmt gewordenen Insel Monte Christo am Tyrrhenischen Meer bei Livorno. Im Mittelalter bestand hier auf der Insel ein Benediktinerkloster, das 1383 von Desiderius angegründet und zerstört wurde. Seitdem ist die kleine Insel nur noch von Fischern bewohnt. Im Leben der italienischen königlichen Familie spielt aber:

die Insel Monte Christo

eine besondere Rolle. Sie ist mit den schönsten Erinnerungen des Königspaars untrennbar verbunden. Dort verlebte König Viktor Emanuel, damals noch Kronprinz, mit seiner jungen Gemahlin, der monegaschischen Prinzessin Elena, die glücklichen Tage. Prinzessin Elena, die in der letzten Zeit des Kaiserreiches in St. Petersburg erzogen wurde, führte sich glücklich, aus der kaiserlichen Hofgesellschaft heraus in der letzten Zeit und dem patriotischen Milieu der Monegaschischen Insel. Elena und Viktor Emanuel kamen zu ihnen. Als 1900 König Umberto einem Mordanschlag zum Opfer fiel, bestieg Elena an der Seite Viktor Emanuels den italienischen Thron. Es ist ihr zunächst leicht, neben ihrer schwachen, kaiserlichen Schwägerin, der Königinmutter Margherita, zu regieren. Doch einige Zeit später sollte das italienische Volk seinen Helden der gefürchteten Tochter der Schwarzen Berge, deren natürliche Mutter, Schönheit und Lebenskraft die Herzen der Italiener zu gewinnen vermochte.

Deutschnationaler Protest gegen die Nationalsozialisten

Redeung des Wolff-Büros

Berlin, 9. Sept.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat in Anwesenheit des Reichspräsidenten Dr. Brüning eine Sitzung ab, die sich zunächst mit Wirtschaftsprüfung beschäftigte. In Zusammenhang mit dem Wirtschaftsprüfung der Regierung wurden Anträge vorbereitet, die insbesondere eine Berücksichtigung der mittelhändischen Wirtschaft und sozialpolitische Forderungen bei den neuen Maßnahmen zum Ziele haben.

Die Fraktion nahm dann eine Entschließung an, in der es heißt, daß sie mit Empörung von den in der Reichstagsfraktion der Nationalsozialisten Partei nahm, die besonders die nationalsozialistische Presse planmäßig im ganzen Lande über die Deutschnationale Volkspartei und ihren Führer verbreitet. Diese Anwesenheit und öffentlichen Behauptungen hätten nur den Zweck, von der in den Reihen der Nationalsozialisten herrschenden Schwärze abzuwenden, die durch das parlamentarische Verhalten der nationalsozialistischen Führer mit der „nationalen“ Zentrumspartei entstanden sei.

Diese Veröffentlichungen, die marxistischen Methoden entsprechen, seien im Urteil der Fraktion nur ein Beweis mehr dafür, wie sehr das Vertrauen der Deutschnationalen Volkspartei zu ihrem Führer geschwächt sei.

DNV und Wirtschaftsprüfung

Telegraphische Meldung

Berlin, 9. September

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei beriet mit den Abgeordneten des Reichstages und Landtagen die politische Lage. Er faßte dabei eine Entschließung, in der der Wirtschaftsprüfung der Regierung begrüßt wird. Zugleich wird das Verhalten darüber nachgesprochen, daß die Wähler immer wieder eingeleitet wird, diese Einzelgehälter müßten alle Kräfte zum Niederknicken anspannen. Schließlich wird vor einer allgütigen Abjuration des Auslandsmarktes gewarnt.

Polizei und Reichswehr

Drohbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Sept.

Ein Berliner Blatt berichtet über Besprechungen, die sich darum gedreht hätten, daß die Volkspartei die im Reichstag beschlossene Zusammenfassung der gesamten preussischen Schusswaffen in einem Militär unterstellt werden solle. Es sei u. a. auch erwogen worden, die Namen der Schusswaffen ebenfalls wie die Reichswehrsoldaten vom Militär auszuscheiden. Soweit mir unterrichtet sind, handelt es sich wohl mehr um eine Veranschaulichung. Von preussischer militärischer Seite werden jedenfalls solche Pläne in Abrede gestellt. Die Verträge von einer Unterstellung der Schusswaffen der Reichswehr werden offenbar zurück auf die Meldungen von einem Militär des bisherigen Reiches der Volkspartei, Ministerialdirektor Dr. Blausner. Dessen Ausscheiden soll indes, wie uns verlautet wird, im Augenblick zum mindesten nicht eintreten.

Neue Verhaftungen in Ostpreußen

Meldung des Wolff-Büros

Cherak, 9. Sept.

Im Zusammenhang mit den zahlreichen Bomben- und sonstigen Anschlüssen namentlich in Ostpreußen, wurden drei deutsche Nationalsozialisten festgenommen. Sie sollen vom Geheimdienst in Verbindung mit der Reichswehr drei dort aufgestellte alte IS im Oranienhof gefolgt und bei einem Anschlag auf ein Oberober Kaufhaus am 9. September verurteilt haben.

Der falsche Kriegsgefangene

Meldung des Wolff-Büros

Freiburg i. Br., 9. Sept.

In den letzten Tagen wurde von einem gewissen Quirin Fischer berichtet, der in Starnberg bei einer Familie vorzöge, deren Sohn im Weltkrieg an der russischen Front gefallen ist. Fischer erzählte nun den Leuten, er überbringe ihnen Grüße von ihrem Sohne, der nicht gefallen sei, sondern sich in einem sibirischen Lager in Zwangsarbeit befinde. Weiter erzählte er, daß er in dem gleichen Lager noch etwa 80 deutsche ehemalige Kriegsgefangene befände.

Die nun die „Freiburger Zeitung“ mitteilt, haben Nachforschungen ergeben, daß die ganzen Erzählungen aufgeflogener Schwindel sind. Die Nachforschungen nach der Verlosung Fischers haben ergeben, daß Quirin Fischer aus Amstetten a. R. stammt und in Reichsbergen a. R. unter Vormundschaft steht. Er ist von Reichsbergen nicht ganz zurechnungsfähig. Er treibt sich schon seit langem in der Welt herum und war niemals in russischer Gefangenschaft.

Rätsel um Daubmann

Telegraphische Meldung

Berlin, 9. Sept.

Die französische Mitteilung über den Fall des ehemaligen Kriegsgefangenen Daubmann hat nicht die erwartete Klarheit über das Schicksal des

deutschen Soldaten gebracht. Das Protokoll der beiden Stellen, die Daubmann vernehmen, soll nicht dem französischen Außenamt zu neuer Stellungnahme übermitteln werden. Daubmann hatte erzählt, daß er auf einem italienischen Dampfer aus Tunis geflohen sei. Er habe sich aber zum Schiffsbesitzer über den Namen des Schiffes und des Kapitäns verpflichtet, um der Besatzung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Vor einiger Zeit erhielt aus Daubmann eine Karte aus Malaga, auf der ein Dampfer abgebildet war. Er bezeichnete dieses Schiff als den besagten Dampfer. Name und Unterschrift waren unleserlich. Daubmann sollte festgestellt werden, daß die Karte von einem Edward Wolff auf dem deutschen Mittelmeerdampfer „Valerius“ kommt. Diesen Edward Wolff hat Daubmann am Rot von Neapel getroffen. Das Schiff auf der Karte, die Daubmann erhielt, ist aber noch photographischen Untersuchungen, nicht der Dampfer „Valerius“, sondern der deutsche Dampfer „Otto“. Der aber in der fraglichen Zeit nicht aus Tunis ausgelaufen ist. Die Frage des italienischen Schiffes, auf dem Daubmann geflohen sein will, ist also noch wie vor in Dunkel gehüllt.

Weiter hat Daubmann erzählt, er habe sich in der Nähe von Tunis auf der Fahrt von Kolonien genähert. Nachfragen beim deutschen Konsulat in Tunis ergaben aber, daß dort in der Gegend Kolonien nicht geflohen.

Schwere Explosion in New York

Meldung des Wolff-Büros

New York, 9. Sept.

Bei einer Kollisionsexplosion auf einem Hochseeboot auf dem East River in New York wurden etwa 20 Personen getötet, 80 Personen sind noch vermisst, hundert wurden verletzt.

Kriminal auf einem Krat

Halle, 9. Sept. Heute gegen Mittag wurde der Hauptarzt Dr. med. Busch in seinem Speisezimmer von einem Patienten niedergeschossen. Der Krat wurde noch lebend in die Klinik gebracht, wo er jedoch kurz darauf verstarb.

Verdachtsfall im Kohlenhau

Kattowitz, 9. Sept. Auf der 430 Meter-Tiefe der Kohlenhau des Jannow Schräge eine Tode ein. Vier Arbeiter wurden von den Kohlenmassen verschüttet. Es besteht wenig Hoffnung, die Verschütteten lebend zu bergen. Der Untergang wird auf ein technisches Versagen zurückgeführt.

Regelkrieger tödlich verunglückt

Frankfurt, 9. Sept. Bei Währungs-Übungen ist gestern der sächsische Regelkrieger Heinz Ziegler, als er in Schützen eines Kratweagens zu einem Probeziel aufsteigen wollte, tödlich verunglückt. Er stürzte aus einer Höhe von etwa 15 Metern ab und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er später in einem Krankenzimmer erlag.

Besuch im Haus Badische Heimat

Von Karl Willy Straub

Die Schwerkraft des Neuen hat sich längst von der vergrünerten Platte der großstädtischen Presse in den kleineren Kreis der Landpresse verlagert. Die Verantwortung für die Schaltung des Neuen lagert heute auf der Provinz. Mit diesen Worten begrüßt „Die Post“ in ihrem Artikel eine Anzahl in einem Buch veröffentlichter Aufsätze, die die „Badische Heimat“ im Laufe der zwei letzten Jahre gebracht hat, und nennt sie „ein aufschlußreiches Dokument der Zeitgeschichte“.

Was die Veranschaulichung der Provinz bedeutet, haben wir in Spanien gesehen. Im 1900 erinnert sie sich ihrer Teilnahmefähigkeit am kulturellen und politischen Leben. Sie will aus ihrer Isolation heraus. Sie hebt auf gegen Madrid. Das moderne Spanien, von dem die Zukunft abhängt, ist jenseit anderer, gewaltiger, verborgener, der Erde verhaftete Spanien — die Provinz.

Nach in Deutschland wagt nach dem Kriege der Ruf nach der Provinz als dem kulturellen Heiligtum des Reiches ein lebhaftes Echo. Die Heimatbewegung legt sich in der richtigen Erkenntnis, daß die Befreiung der Stammesgemeinschaft der Provinz die Befreiung des Volkes in sich schließt. Immer weiter dringt und dringt einer Umwälzung, die der Provinz und vor allem Berlin die Verantwortung in kulturellen Fragen einräumen möchte.

Unter der Leitung charaktervoller Persönlichkeiten bilden sich mehr oder weniger stark organisierte Kulturkreise, die, die ein nicht zu unterschätzendes Organisationswesen die Kulturkreise beschreiben. Berlin in die Hauptstadt zu werfen haben, und deren Vertreter es verstanden haben, mit Bremerfremden die Geschäftsleute des Staates herauszuwerfen, die das Reichsamt an den Klippen einer alles gleichmachenden Einheitskultur branden.

In den Kulturkreisen, die mit besonderer Wichtigkeit den Kampf um die Erhaltung ihrer ausgeprägten Stammesgemeinschaften führen, und die mit

bestehenden schon feste Aufmerksamkeit und Achtung abdrängen, werden derartige kleiner engeren Heimat Kreise. Es war nur natürlich, daß die erste Gelegenheit ergreift, um einen Besuch abzustatten. So kam es, daß im Oktober vergangenen Jahres zum erstenmal das Haus Badische Heimat betrat und dessen Götter kennen lernte, der mir als Dichter bereits bekannt war — Hermann Erich Hoff.

Was ich im Laufe eines mehrtägigen Aufenthaltes in dem geliebten Heim des Dichters sah und hörte, ließ mich erkennen, daß Hoff's Bericht für die Heimat schuldig, wobei er aber keineswegs einseitig an den Bundesorganen halt macht, sondern den ungetrübten Blicken hat, daß aus der inneren Gestaltung der engeren Heimat nur die der großen deutschen Heimat erwachsen, allmählich wieder entstehen kann. In wenigen Jahren ist es dem Romane, der in seinem demagogisch geführten Deutschland so platonisch zu plaudern weiß, gelungen, dem Lande Baden ein Instrument zu schaffen, das nicht mehr zu übersehen ist. In unermüdlicher Arbeit, in Rede und Schrift, hat Hoff das Interesse seiner Landsleute an der engeren Heimat zu wecken und das Bewußtsein zu erhalten verstanden. Wie selten mehr ein so wichtiger Mitarbeiter wartet der Verein Badische Heimat weils an der Spitze ständiger Einrichtungen in Deutschland. Eine die Besuche in norddeutscher Weise erfüllende, vollständig gebildete Persönlichkeit „Mein Heimatland“ nimmt den Schwere der Natur, die Pflege der Kundendienst macht und die Familienangelegenheiten, während er die Jahre der Badische Heimat und die Heimatblätter „vom Boden zum Meer“ in selbständiger, abgeschlossener Abteilungen mit der Gedächtnis, Kraft, Weisheit und Vollständigkeit der nach Stimmensart zusammengeschlossenen Landkreise und Städte bekannt werden und für die Provinz werden: Heimatblätter werden wieder einfließen.

Aber damit ist die Tätigkeit dieses wichtigen Verstandes der Verbandsstellen der badischen Heimat nicht erschöpft. In vielen Ortsgruppen zusammengefaßt, in der Reichshalle des Vereines Vermittlerin zahlloser Wünsche und Anregungen. Die täglich aus dem ganzen Lande, namentlich auch durch von Auslandsendenereisen einfließen. Von nicht geringem Wert sind die geradezu unerschöpflichen gemachten Entwürfen, die von einem Ende Sachverständiger in Fragen der Erhaltung landschaftlicher Gegebenheiten vorgekommen werden. Und besonders Vertrauen zwischen der Jugendverbände, Halberstadtprofessor Dr. Eugen Fischer, der heute als Direktor des Anthropologischen Instituts in Berlin-Dehmen wirkt, aber immer wieder seine Schritte nach „dem Lande“ durch zieht, wenn aus kurzen Besuchen, und der Bundesvorsitzende, Landeskommissar Paul Schweser, einem alljährlichen badischen Reichstag teilnehmen. Er ist der Nachfolger Fischer geworden, mit Geduld und Umsicht, mit einem besonders seinen Erfahrungsreichtum besetzt. Jetzt ist das Vereinsamt und durch die grünen Wägen der Provinz. Und es spricht für die Tätigkeit dieses Mannes, daß er nicht aus Ansehen der Götter, sondern aus dem Willen, sich nicht nehmen ließ, in Zusammenarbeit mit den ständigen Mitarbeitern im weiten Umkreis persönliche Verbindungen aufzubauen, um dadurch die gemeinsame Arbeit an Land und Volk intensiver fördern zu können.

In einer Zeit, die alles und jedes rücksichtslos nur unter dem Gesichtswinkel der Zukunft und geschäftlicher Interessen beurteilt, wäre die Heimat längst alles Leben und Originalen herab, wenn die Gedächtnisse nicht die der großen Ereignisse in die Vergangenheit erweckten. Das Gedächtnis, die Hoffen- und Träume, die Erinnerungsblätter, das Stammbuch und die Briefe, die der kauernden Ueberwachung bedürfen. Verträge, Heimatkarte, Führer, Wanderungen, Heimatblätter ergänzen den vom Schrifttum angebotenen Samen.

Der Gang durch das Haus Badische Heimat, das in mehreren Nebenräumen ein ungeheures Material an Schriftgut und Druckbildern in übersichtlicher Anordnung liegt, hat mich erkennen lassen, daß dies ein Verein auf dem besten Wege ist, eine Gemein-

schaft zu werden — das Schmeichelhafte, was eigentlich über eine Einrichtung dieser Art gesagt werden kann. Die Verantwortlichkeit des Vereins liegt demnach aber, Hermann Erich Hoff, nicht auf der Erhaltung auf der einmal erdrossenen Höhe. Es hat sein Wahlrecht derjenige Emil Hoff: „Mit uns ist!“

Die Ausstellung „Zwei Jahre Arbeit des Nationalsozialisten“ in der Reichshalle nach am Montag wegen anderer Dispositionen über die Räume abgebrochen werden. Der letzte Kulturtag ist am Sonntag, den 11. September. — Die Oper, die über Spielzeit am Sonntag mit der Neuinszenierung von Weber's „Freischütz“ unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenfeld und unter Regie von Dr. Richard Dein eröffnet, bringt in der ersten Woche noch die Wiederansetzung von Wilson Verag's „Wald“ (Donnerstag) und Richard Straub's „Kaiserin“ (Freitag). Als erste Neuheit wird die fünfte Oper „Anselma“ von Hoff in der Neuinszenierung von Hugo Rühr vorbereitet, deren Eröffnung am Samstag, den 24. September erfolgen wird.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Die Ausgrabungen in Poggendorf. In Poggendorf am Golf von Neapel sind die Ausgrabungen der antiken Amphitheater sowie fortgeschritten. Das größte Teil der Anlage nunmehr ausgegraben. Poggendorf, das antike Puteoli, war ein berühmtes Seebad der reichen Römer, die auch während ihrer Erholungszeit Zirkuskämpfe nicht missen mochten. Daraus sind die Amphitheater, besonders gut sind die unterirdischen Teile des Gebäudes erhalten, die aus Kalkstein auf die Fundamente gegründet, aber weniger gut erhaltenen antiken Theaterbauten räumlich gelassen. A. H. auf die Fundamente des Amphitheaters in Rom. Von erkannt und damit die Amphitheater, die verschiedenen Eingangsöffnungen, um das Publikum vor den Tieren zu schützen, ebenso den komplizierten Mechanismus, der die Ritter öffnete, um den wilden Tieren den Weg in die Arena freizumachen.

Entlassungen bei der Reichsbahn

Von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wird uns a. a. geschrieben:

Nach dem letzten Bericht beschäftigt die Reichsbahn heute schon weit über 20.000 Arbeitskräfte weniger als in der Vorkriegszeit. Inzwischen sind im Laufe dieses Jahres insbesondere in den Westteilen, aber auch im Betrieb weitere Entlassungen vorgenommen. Neuerdings greifen die Entlassungsmaßnahmen auch auf die Bahnunterhaltung über. Nach dem

Gesamtsplan der Reichsbahnunterhaltung ist damit zu rechnen, daß rund 12.000 Bahnunterhaltungsarbeiter überzählig werden.

Ne in den nächsten Wochen zur Entlassung kommen sollen. Die überzähligen Kräfte werden zunächst in das Zeitarbeiterverhältnis überführt. Ihre Kündigung ist nur noch eine Frage von Tagen.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß Erneuerungsarbeiten im Bahnbau dringend erfolgen müssen, um die Betriebssicherheit aufrecht zu erhalten zu können. Trotzdem hat die Reichsbahnunterhaltung die Streckenerneuerung im Umfange von 2000 Kilometern, die für das Jahr 1933 vorgesehen war, auf 1000 Km. herabgesetzt. Reichsbahnregierung und Reichsbahn sind in Verhandlungen und Eingaben auf die Folgen des Vorgehens der Reichsbahn aufmerksam gemacht worden. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Wir wollen hoffen, daß das Schlimmste verhütet wird.

Es interessiert besonders, welche Auswirkung das Vorgehen der Reichsbahnunterhaltung im Direktionsbezirk Karlsruhe hat.

Es sollen im Laufe des Monats zur Entlassung kommen: 1. 600 im Frühjahr eingestellte Zeitarbeiter, 1.900 Arbeiter. Es sind dies Arbeiter, die im Laufe dieses Jahres bereits aus den Verhältnissen zum Zeitarbeiterverhältnis herausgehoben und der Bahnunterhaltung zugeführt wurden. Sie müßten dabei einen Meyers unterschreiben, auf Grund dessen sie vom künftigen Arbeiterverhältnis ins Zeitarbeiterverhältnis überführt werden. 2. Über 500 Stammarbeiter der Bahnmeistereien. Die Zahl der zur Entlassung kommenden beträgt demnach 2000. Unter den für die Entlassung vorgesehenen befinden sich viele, die schon 20-30 Dienstjahre ununterbrochen bei der Reichsbahn beschäftigt sind. Sie sollen nicht nur ihren Arbeitslohn verlieren, sie gehen auch ihrer Antwartschaft auf die Arbeiterpensionskasse R. verlustig. In die sie schon Jahrzehnte lang ihre Beiträge einbezahlt haben. Demnach muß noch werden, daß im Laufe des Jahres bereits über 700 Arbeiter im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe zur Entlassung gekommen sind. Mit der neuesten geplanten Maßnahme würde sich die Gesamtzahl der zu Entlassenden auf nahezu 300 erhöhen. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat mit der Reichsbahnleitung des O.B. bereits durch Vorbrüche im Staatsministerium und im Finanzministerium die Bahlsche Regierung auf die drohende Vergrößerung des Arbeiterlebensbrottes und die damit verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurde eine schriftliche Vorlage an das Finanzministerium, das für Entlassungen gesetzlich in Baden zuständig ist, gerichtet.

Das Land Baden hat als Grenzland wirtschaftlich schon mehr als genug unter der herrschenden Wirtschaftskrise zu leiden. Die Staatsregierung hat deshalb allen Anlaß, so rasch wie möglich einzugreifen, um das Schlimmste zu verhindern. Daran sind auch die bedürftigen Gemeinden interessiert.

Preisaus schreiben der Wa-Ri-Ku

Die Wa-Ri-Ku kann nun bald einem Jubiläum entgegen sehen. Es ist nämlich nachdem nun schon der 9. Kaufender gegossen worden ist. Der 10. Kaufender an der Wa-Ri-Ku wird diesem Jubiläum veranlaßt die Wa-Ri-Ku eine Preisfrage, an der sich jeder Mannheimer beteiligen kann. Es soll das Datum geraten werden, an dem der Jubiläumskaufender gegossen werden wird. Unter den richtigen Antworten findet eine amtlich beauftragte Kommission statt. Wer Glück hat, kann dabei 50.000 M. in bar erhalten. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige.

* Reichsheimatmode für alkoholfreie Jugendbeziehung. Wie im vorigen Jahre, so wird auch in diesem Jahre, und zwar vom 24. bis 26. Oktober, auf Anregung der Reichsheimatmode für alkoholfreie Jugendbeziehung eine Reichsheimatmode für alkoholfreie Jugendbeziehung veranstaltet, in der in möglichst vielen Schulen aller Art die Jugend gründlich über die Alkoholgefahren aufgeklärt und zur Linderung gewarnt werden soll. Die Reichsheimatmode der Gesamt-Reichsheimatmode für die Befähigung der Alkoholiker, Berlin-Dahlem, Reichstr. 24, ist gerne bereit, jede gewünschte Auskunft über die Reichsheimatmode zu erteilen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Unterrichtsmaterial, Flugblätter usw. zur Verfügung zu stellen.

* Schwere Sturz vom Kohlenwagen. Gekern nachmittags bei ein Anfallsturz an der Werkstraße an der Ode-Str. und Seppelstraße von einem mit Kohlen beladenen Anhänger einer Zugmaschine und blieb bewußtlos liegen. Durch den Sturz erlitt er fast blutende Wunden am Kopf und eine Quetschung des rechten Hüftes. Der Krankenwagen der Berufsfeuerwehr brachte den Verunglückten ins Allgemeine Krankenhaus.

Kuriosa vor vierzig Jahren

Lebensfrüchte in der Feiertagszeit

„Tempo, Tempo“ — dieses Rufwort unserer unruhigen, bewegten Zeit, klangen unsere Eltern in ihren jungen Jahren nicht. Blühten wir heute in Selbstkritik jener Tage, so lächen wir wohl manchmal herzlich über Tadel und Anschuldigungen, die uns heute fremd sind. Ist überzogen aber auch nur ein Schmunzeln unser Gesicht, das auf der einen Seite Stolz auf unsere heutigen Leistungen, auf der anderen aber auch einen leisen Neid auf die Beschaulichkeit jener Tage zeigt: jener Tage in denen Rad und Auto am Beginn ihrer „Kaufbahn“ standen.

Da lesen wir von Studenten in einem Bericht über das Holmentorrennen, daß es einem norwegischen Studenten gelungen sei,

beim Schpringen einen Sprung von 36,5 Metern zu vollbringen.

eine Leistung, die wohl kaum je übertroffen werden könnte. (Und heute? Sprünge über 70 Meter!) Besonders eindrucksvoll muß aber alles gewesen sein, was mit dem Rad zusammenhängt, denn fast in jeder Nummer erfolgen Berichte über radportliche Ereignisse. So heißt es einmal, daß in Belgien das Radfahren eine ungewöhnliche Ausdehnung angenommen habe. Sogar die Parlamentsmitglieder betreiben mit Hilfe der neuen Sport, so daß im Senat- und Abgeordneten-Schleife die Kultur ein Gesicht für die Politik hat anbringen lassen. Senatoren und Deputierte kommen ganz zuhause mit dem Fahrrad angeschlossen. In den eifrigen Radlern gehörte Wanderpelote. Auch höheren Offizieren der Armee kann man auf Wegen begegnen. Die Zahl der radelnden Damen nimmt immer mehr zu. Weh! das so weiter, heißt es am Schluß, wird binnen kurzem kein Mensch mehr zu Fuß gehen.

Das Damenradeln muß besonders unlieb aufgenommen sein.

Um es den selbstlichen Männern sympathischer zu machen, wird behauptet, daß zwischen Rad und Piano ein geheimnisvoller Nexus bestehe, so daß der Sprach Gebrauch habe: „Je mehr Klaviermusik, desto mehr Klaviermusik“. Was Amerika wird berichtet, daß das dortige Fachjournal der Piano-macher ernstlich klage, die wachsende Popularität des Radfahrens unter Damen ruinieren der Pianohandel. Selbstverständlich, etwas zum Zeiterwerb brauche auch das schöne Geschlecht; schätze man es vom

Sport aus, greife es zum Klavier und umgekehrt: dürfte es Radfahren, so läche das Tastenklagen nach“. Wer also glaubt, daß letzteres ein Ziel, aus Jünglinge zu wünschen sei“, streue sich über jede Stahl-reiter.

Ausgehend um dieses Vorurteil gegen das Damenradeln zu überwinden, bereite die „Mala“ in Mailand das Ballet „Venus“ vor, dessen Höhepunkt darin bestand, daß eine Schwadron Ballettinnen hoch zu Pferde auf der Bühne erschienen sollte, um den Zuschauern ein Ballett vorzuführen. Leider fehlt der Bericht über den Erfolg dieses Unternehmens.

Nach der „Reform“ spielte schon eine Rolle.

Man nannte es damals Parureleistung. Als eine lokale Leistung auf dem Gebiet der Radsporth wird ein Reich zwischen den Franzosen Terront und Corce bezeichnet, die in der großen Maschinenhalle in Paris 1000 Kilometer in 18 Stunden zurücklegten. Dabei blieb Terront Sieger, was man in erster Linie seiner vernünftigen Pähl zuschrieb, da er nur Kühnheits- und Weintrinken ab, während Corce dagegen Rumpstark und harte Eier verpackte. Den ohne Pferdekraft bewegten Gefährten gehört die Zukunft, besetzt an anderer Stelle der Herausgeber, wenn sich auch die bisherigen Rekordisten nicht nach allen Richtungen demütigt hätten. Den Beweis für diese Behauptung lieferte ein Weltfahrt letzter Schickel zwischen Paris und Bordeaux. Von den Rekordern erhielt ein Peugeot, der für die 1000 Kilometer lange Strecke nahezu 60 Stunden brauchte, den ersten Preis.

Das geht genug vom Sport; nur noch ein kurzer „Modereport“. Neben dem Rade des verstorbenen Modereporters Borch und einem längeren Radrennfahrer für ihn finden wir zwei Schilderungen über die neueste Mode der englischen Weltlichkeit, wo

das — Tämmern mit dem elektrischen Glühlicht schonig geworden

ist. Ein Schotte namens Mr. Sutherland McDonald machte dabei glänzende Geschäfte, da er ein vorzügliches Behälter für und dem Glühlicht entsprechend den japanischen Stil bevorzugte. Dieser Schotte verwendete dunkelviolette Farben, Ultramarinblau, Siennabraun, Olivgrün-Schwarz, Sinsberrot und ein mineralisches Grün. Anhängend fand diese Mode auf dem Festland keinen Anklang — wir wollen uns darüber freuen! W.

Die Wespe fabriziert Papiermasse

In diesem Jahre und gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit hört man viele Klagen über die Vervielfachung der man im Freien zwischen die Wespen ausgelegt ist. Kaum hat man sich irgendwo niedergelassen, so flieht man sich Unmuth überfallen von Wespen, die von allen Ecken zu nahen verdrängen und den Menschen in der jahrelanglichen Welt umschweben. Die Wespe verzieht in ihrer Raschheit so sehr alle Vorsicht, daß man sie leicht töten kann. Aber immer wieder schwärmen neue Exemplare heran, so daß man sich ihrer vollständig nicht mehr erwehren kann. Es entspricht dem Verdorben der Wespe, daß sie im heißen Sommer am zahlreichsten auftritt. In diesem Jahre hat sie offenbar eine ganz ungewöhnliche Fruchtbarkeit erlangt.

Die Wespenplage macht dieses Insekt verabscheut. Ein Wespenstich ist auch gar nicht unangenehm, so daß man schon deshalb alle Ursache hat, auf der Hut zu sein. Im Haushalt der Natur ist die Wespe indessen eine äußerst sehr nützliche Tatkraft. Sie vertilgt schädliche Insekten in großen Mengen und hat schon manchen Waldbaum gerettet, der von gefährlichen Raupen verunstaltet war.

Die Wespe ist eine der arbeitssamsten Insekten. Die Arbeitsweifen, d. h. die, die das Nest bauen und die jungen Wespen füttern und aufziehen, sind unermüdete Arbeiter. Die Wespenkönigin ist allein imstande, die Kolonie zu beschaffen. Es ist ihre Hauptaufgabe, Eier in die Zellen zu legen, die von den Arbeitsweifen befruchtet werden. Die Vaufohn der Wespenkönigin beginnt im Herbst. Gegen das Ende des Sommers bauen die Arbeitsweifen eine Anzahl von größeren Zellen. In jede der Zellen legt die Königin ein Ei. Aus diesen Eiern schlüpfen die jungen Königinnen aus.

Zu derselben Zeit tritt auch der männliche Nachwuchs ins Leben. Mit ihm paaren sich die jungen Königinnen. Das Leben des männlichen Insekts ist von kurzer Dauer. Sobald es sich gepaart hat, ist sein Daseinszweck erfüllt und es stirbt. Die junge Königin überfliegt umher und sucht nach einem geeigneten Fleckchen, in dem sie überwintern kann. Sie findet es in dem Winkel eines Wohnhauses, in dem sich eine Baumrinne oder in einer feinen Oefnung irgendwo an der Außenwand eines Hauses. In die Wahl getroffen, so schlüpfen die Königin in ihr Winterquartier, legt sich mit ihren kräftigen Beinen an einem Stützpunkte fest und überläßt sich dem Winterruhe.

Rechtlich und traumlos vergehen in dem gesägigen Quartier die Wintermonate.

Von dem Glanz eines Sonnenstrahls, von der Wärme eines heißen Tages wird die Königin im

Frühjahr geweckt. Fast ein halbes Jahr ihres Daseins ist vergangen. Nun beginnt in dem erdärmenden Frühjahr für sie die arbeitsame und die fruchtbarere Zeit. Die erste Aufgabe ist es, einen geeigneten Wohnplatz und ein Nest zu finden. Die Königin beachtet sich auf einen Erdhohlungspol und findet gelegentlich eine kleine Höhlung, die vielleicht einmal von einer Maus gebohrt worden ist. Füllt die Höhlung zur Sicherheit aus, so wird keine Zeit verschwendet. Sofort geht die Königin daran, das Innere zu säubern und möglichst einzurichten. Kleine Steine werden ins Nest begeben, ebenso Erdbüchse und andere umherliegende Gegenstände, die sie mit ihren Beinen heben kann. In die Zelle rein, so muß Material für den Bau der Zellen herbeigeholt werden. Es findet sich auf einem alten Baum oder besser noch auf einem hölzernen Stamm, der schon längere Zeit gelanden hat und etwas morst geworben ist.

Der rechte der Wespenkönigin mit ihren Beinen kleine Schläger ab, die sie sorgfältig geräumt. Den drei befördert sie in ihr Nest und legt damit den Grund zu der Zellenwand, die sich in kurzer Zeit hier erhebt.

Das Baumaterial ist ziemlich dasselbe wie das Material, aus dem das Papier gewonnen wird.

Man kann also sagen, daß die Wespe sich lange vor dem Menschen die Zubereitung von Papier verstanden hat. Zunächst werden mit dem Holzstiel nur zwei bis drei Zellen erbaut. Denn für eine Wespe ist es eine zeitraubende und mühsame Arbeit. In jede Zelle legt die Königin ein Ei und füttert den Nachwuchs. Um diese Zeit ist von den Wespen noch nicht viel zu merken. Der junge Nachwuchs aber baut Zellen, so rasch er kann. Und nun geht die Vervielfachung so rasch voran, daß die Kolonie in zusehendem Tempo wächst. Die Königin hat nun nicht weiter mehr zu tun, als Eier zu legen. Im Spätsommer ist die Königin in normalen Zeiten die Stammutter von 20.000 bis 30.000 Wespen geworden. In besonders fruchtbaren Jahren, wie dem gegenwärtigen, ist die Zahl noch viel größer. Kein Wunder also, daß diese Plage den Menschen belästigen kann. Aber die Natur schafft selber Ret. Die wachsenden Wespen vergehen rasch und dann rufen sich die Königinnen zu ihrem Winterruhe.

Bei einem Londoner war ein Schotte zu Besuch, der diesen Besuch über Wespen ausdehnte. Der Hausherr wollte seinen Gast durch die Klage sagen, daß er an die Heimreise denken möge und sagte deshalb: „Ihre Angehörigen werden Schokolade nach Ihnen haben.“ Worauf der Gast sprachlos antwortete: „In weit, daß Sie daran gedacht haben, ich werde meine Familie gleich nachkommen lassen!“

Kommunale Chronik

Freiburgs Vorschlag vor dem Bürgerausschuß

Der Bürgerausschuß Freiburg trat am Mittwoch zu einer auf mehrere Tage berechneten Sitzungssitzung zusammen, in der der städtische Vorschlag 1933/34 verabschiedet werden soll. Oberbürgermeister Dr. Bender leitete nach Verabschiedung einiger kleiner Vorlagen die Beratung des Etats mit einer längeren Rede ein, in der er den Wunsch ausdrückte, daß der Vorschlag auf dem ordnungsmäßigen Wege unter Mitwirkung des Bürgerausschusses erledigt werden könne, ohne daß er von den ihm durch Amtverordnungen zuzurechnenden außerordentlichen Vollmachten Gebrauch machen müsse. Der Antrag des Etats sei nur durch das Vorhandensein nennenswerter Verbesserungen aus früheren Jahren, einem Betrag von rund einer Million Mark und durch härtere Heranziehung der städtischen Wirtschaft sowie durch eine sparsamere Haushaltsführung möglich gewesen. In Zukunft werde aber ein Ausgleich der Einkommensverhältnisse der Gemeinden nur noch durch Verminderung der Erwerbslosen im Wege eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms möglich sein. Die Stadt Freiburg habe bereits ein solches umfassendes Programm im Gesamtwerte von 50 Mill. M. in Aussicht genommen, durch Schulneubau, Schlachthofvermehrung, Gaswerkneubau. Außerdem betreibe sie die Vollendung des Klinikneubaus, zu der das Land Baden vertraglich verpflichtet sei. Freiburg habe über einen Anteil von 2,4 Mill. M. übernommen und bereits finanziell überdeckt. Der Oberbürgermeister schloß mit der Mahnung, parteipolitische Interessen hinter das Wohl des Ganzen zurückzustellen.

Stadtvorstandsvorsteher Dancy empfahl dem Bürgerausschuß die Annahme des Vorschlags. In der abschließenden Aussprache erklärte der Vertreter desentrums, daß seine Reaktion dem Vorschlag zustimmen werde. Die übrigen Parteien haben zum Teil Änderungsanträge eingebracht, die ihre endgültige Stellungnahme für die Eingeladene vorbehalten.

Bürgermeister Schulte wird abgesetzt

W. Worms, 8. Sept. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, in der ein kommunales Angelegenheit wurde, die zweite Bürgermeisterstelle mit Ablauf der Amtszeit des derzeitigen Inhabers, Bürgermeister Schulte, einzusparsen. Für die Wiederwahl waren die Vertreter der Sozialdemokratie, desentrums und der Demokraten, ferner die Verwaltung, dagegen die gesamte Rechte und die Kommunisten. Schulte, der Sozialdemokrat ist war in seiner 14jährigen amtlichen Tätigkeit Leiter des Wohlfahrtsbegriffs.

Der Herr Professor kommt zu seinem alten Freund, dem Arzt, und verliert sich gleich in ein Gespräch. Nach einer halben Stunde fragt der Arzt: „Was ist das, und wie geht es Ihrer Familie?“ Worauf der Professor antwortet: „Ach Gott, ich bin so gekommen, um Sie zu holen — meine Frau ist in Ohnmacht gefallen!“



Wetter-Aussicht

Advertisement for Sunlight Soap and Soma detergent, featuring the text 'Sammeln Sie die Gutscheine von: SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN' and 'VIM Die Putzfrau in der Dose'.

Advertisement for Sunlight Porcelain, featuring an illustration of a teacup and saucer and the text '3 TASSEN mit Untertassen echt Porzellan 56 Gutscheine'.

Aus Hof, Feld und Garten

Freitag, 9. September 1932

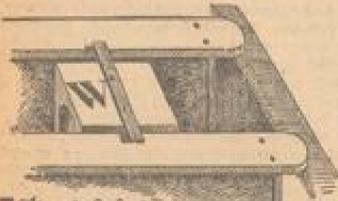
Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 420

Bienenzucht

Wie legt man Junge, befruchtete Königinnen hinzu?

Werkelose Bienenweibchen zeigen sich gegenüber dem Fremden, nicht Stacheln, sehr ablehnend, meist geradezu feindselig. Das muß zuerst beachtet werden. Wir geben deswegen die neue Mutter in einem sogenannten *Wettkäfig* dem Volke zu und lassen sie in die Mitte des ehemaligen Brutlagers, wo sich die weichen Bienen aufhalten. Unsere Absicht ist, wie das Wetteilchen eingeschätzt wird, dort bleibt die neue Mutter etwa 48 Stunden lang. So lange bewahren die Bienen (nach allgemeiner Annahme), bis sie sich mit der neuen Mutter angefreundet haben. Nach dieser Zeit läßt man die Königin auf



Der Käfig des Wetteilchens (W) zwischen zwei Pflanzgefäßen

einer mit Bienen besetzten, und dem Kasten genommenen Wabe gelaufen und beobachtet genau das Verhalten der letzteren. Ist dieses friedlich, reichen sie ihrer neuen Königin den Hüftel, so zu nähern, so darf gute Wege. Sind aber einzelne Bienen ihr auf den Rücken zu klammern, ihr den Wetteilchen einzuhaften, dann ein schneller Griff und hinzu mit der folgenden Königin in das schützende Gehäuse, die die Bienen vernunft angenommen haben. Eine gute, befruchtete Bienenkönigin ist im Frühjahr 6 bis 10 Markt (Rastler) vom Stamme Maria bis zu 15 Markt. Da lohnt es sich, beim Züchten mit größter Vorsicht und Überlegung zu Werke zu gehen. Weigert.

Landwirtschaft

Einmal von der Weidenzucht

Wald ist ein wertvolles Futter für Schweine und Geflügel. Aus diesem Grunde sind auch in diesem Jahre wieder sehr viele Kleinrentner, dann Überrentner, sich dieses Futter selbst zu bauen, um auf diese Weise den Futterkosten-Gehalt nicht allzu hoch anschwellen zu lassen.

Nicht überall reift der Wald zu gleicher Zeit, im Gegensatz mit Gärten und Feldern. Die Ernte beginnt in der ersten Septemberhälfte, im späteren Lagen kommt er Mitte September heran. Ein Punkt, dessen den, namentlich von Kautschuk, gekannt wird, ist der, daß die Ernte zu 1/3 bis 2/3 vorgenommen wird. Diese darf sich dann erlösen, wenn Blätter und Stängel abgehoben und die Ähren hart und trocken geworden sind.

Wald hat es mitunter bei den einzelnen Pflanzen verschieden. Ist man auf irgendwelchen Gründen genötigt, nicht völlig ausgereifte Felder ernten zu müssen, so verliert man diese möglichst bald an Schweine und Geflügel, während die ausgereiften Rollen frei an Säuglinge in einem luftigen Räume zum Nachtrocknen aufgehängt werden. Reife Säuglinge essen sich nicht dazu, da hier sehr bald Schimmelfäule eintritt, wodurch Keimfähigkeit und Futterwert sinken. In Kammern mit ungenügender Durchlüftung sind die Rollen stets umzuhängen.

Roller-Erkrankungen

Beim Bergen der Getreide- und Grummeternte müssen die Pferde oft bei schwachen Temperaturen ihr Futter bergen. Wie leicht kommt es da zu Roller-Erkrankungen und manchmal leider auch schwerer Art. Viele Pferdehalter produzieren ihr Futter erst einmal mit Gärmitteln. Hierbei muß man sich mit wachen alten Überlieferungen bedienen werden.

Das oft handlungslose Verunreinigen in harter Gangart ist nicht zu übersehen, besonders bei Pferden, die sich häufig am Boden „lecken“. Häufiges Ausreden auf weicher Seiten in geräumigen Stall führt (nach Tierarzt Dersche) nicht zur Darmverengung, auch nicht zu Magen- und Darmrissen. Wichtig ist, daß das Pferd so gütlich liegt, daß es ohne sich Schaden zu tun, wieder aufstehen kann.

Den ganzen Leib des Pferdes mit Futter zu bedecken und dann warm einzupacken, kann nie falsch sein, ebenso Einläufe mit lauwarmem Ziegenmilch zu machen. Erfolgt jedoch innerhalb einer Stunde noch keine Besserung, so rufe man den Tierarzt herbei und lasse ihn öffnen, was man dabei schon einlegen (ist, da es die Heilbehandlung hier noch richten muß. Reist ist ja ein Sammelbegriff für mehrere Magen- und Darmrissen. Wichtig ist, daß das Pferd so gütlich liegt, daß es ohne sich Schaden zu tun, wieder aufstehen kann.

Kühen der Körner

Beim Weidgang kommt es häufig vor, daß sich die Kühe ein oder gar beide Hörner abbrechen. Dann stellt man den Stumpf durch Schindeln, verbrannte essigsaure Dornen (1 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser) und 1 Liter Klebwasser. Nach einigen Tagen wird ein Stücken Leinwand mit Wein oder Teer bestrichen und zur Schwere der Hornlebenszeit fest um den Stumpf gelegt. Nach der verheilten Wunde muß dann ein verflümmertes Horn nach

der seine Kühe frei im Stall hält und daher Hornlöcher nicht wärmt, muß einige Tage nach der Wunde ein Paar Tropfen Selpeterlösung auf die Hornlebenszeit beider Stirnleiste und wird die beschriebene Hornlosigkeit erzielt. —sch.

Zimmerpflanzen und Blumengarten

im September

Der Herbarien

Der September ist vor allem für Kadelhölzer und für die baufähigen Stauden, besonders wenn es sich um frühjahrsblühende Arten handelt, die besten Pflanzzeit. Kadelhölzer müssen gut eingeschlamm und der Baumstamm gegen Frost mit Dung oder Torf bedeckt werden. Auch alle bereits vorhandenen immergrünen Pflanzen, also alle Kadelhölzer, Rhododendren, immergrüne Kirschen usw. müssen vor Frosttritt bewässert werden. Wohl die meisten Pflanzen geben winterüber an Trockenheit und nicht unmittelbar durch den Frost zugrunde.

In der zweiten Monatshälfte sind Pflanzenwiebeln, Daziganten, Tulpen, Akeleien, Narzissen, Schneeglöckchen usw. zu legen. Das Kadelhölzer aller verblühten Stauden ist sorgfältig durchzuführen. Man achte darauf, daß namentlich die großen, hohen Stauden an gut im Boden festenden Pfählen und Stöben einen sicheren Halt haben. Gullardien, Coreopsis (Röhrenblume) und Rittersporn (Sprei) man legt ziemlich tief im Boden ab, weil sich dann über der Erde neue Blatttriebe bilden, die die Durchwinterung und das Fortleben der Pflanzen im kommenden Jahre gewährleisten.

Veilchen, die für den Winterfort bestimmt sind, werden bis Mitte des Monats einzeln in Töpfe gepflanzt. Maßgebende werden angelegt. Die jungen, vorher verpflanzten Pflänzchen von Ger-

ahmelnisch, Stiefmütterchen, Lilie u. a. werden jetzt an Ort und Stelle gebracht. Für das Einsetzen der Rosen ist rechtzeitig Rücksicht zu nehmen, ebenso für alle anderen nicht winterharten Gewächse.

Die Zimmerpflanzen

Mit dem Einräumen der Pflanzen und dem Gießen in das Zimmer sei man nicht übertrieben ängstlich. Im allgemeinen wird mit dieser Arbeit erst Ende des Monats begonnen. Werden die Topfpflanzen ins Zimmer gebracht, so ist eine gründliche Reinigung selbstverständlich. Die Pflanzen sind ferner auch auszusäubern. Es ist also alles Kranke und Welkende, was zu Bülms Anseh geben könnte, zu entfernen.

Um den Pflanzen den Übergang von der frischen Luft zum geschlossenen Zimmer zu erleichtern, gebe man ihnen einen Standort an offenen Fenster oder lässe wenigstens den betreffenden Raum reichlich, solange das Wetter nicht an anderen Maßnahmen zwingt.

Die Vorkon- und Fensterpflanzen sind zu entleeren, zu säubern und pfleglich aufzubewahren, sofern nicht eine winterliche Bepflanzung erfolgt. Nach wenig bekannt sind die schon winterblühenden Stiefmütterchen (*Viola hecolor maxima* Hernalis). Schon im frühen Dezember, oft unterm Schnee, beginnen sie zu blühen.

Obst- und Gartenbau

Pflanz der Rinde an Obstbäumen

Das Pflanzen der Rinde an Obstbäumen kann verschiedene Ursachen haben. Reist und Rindenschnitt, namentlich an Apfelbäumen, auf der Süd- oder Westseite zu beobachten; sie rühren von Winterfröhen her. Derzeitig einzuhalten Fröhen treten immer, weil die ständig gebildeten Wundwundwunden, auch wenn sie sich im Sommer schließen, im Winter wieder auseinandergerissen werden.

Es kann aber auch vorkommen, daß die Stämme junger Bäume in ihrer Entwicklung hinter der ihrer Krone zurückbleiben. Sie verhalten sich nicht so, wie es nötig wäre, um zwischen Krone und Stammstärke das richtige Verhältnis zu halten. Gewöhnlich liegen nicht außerordentlich Funktionenstörungen vor im Zusammenhang mit diesen Verletzungen im Organismus des Baumes.

Ueberwinterräumen mit Hochstößen, häufige Aufhängen im Stamme können auch Pflanz der Rinde rufen. Um das zu vermeiden, durchschneidet man die Rinde von der Krone bis zur Wurzel und bewirkt durch ein derartiges Abschneiden des Rindenschnitts eine Steigerung des Wasserhaushalts. Diese Maßnahme ist als *Schädel* bekannt; es wird im Frühjahr beim Austrieb einlauf und zertrümmert (nicht gemuldet), auf der Nordseite des Stammes ausgeführt, wobei das Holz nicht verletzt werden darf.

Bei der Ernte der Schälenschnitte ist darauf zu achten, daß der Schälenschnitt am Baume bleibt. Das hat im nächsten Jahre eine Ertragssteigerung zur Folge, die zweifellos allgemein sein werden.



Man unterscheidet bei der Petersilie zwei Arten, die Wurzpetersilie und die Blattpetersilie. Die Wurzpetersilie wird gewöhnlich auch in Feldkulturen angebaut, da die Wurzel von der Wurzelkrankheit beim Wässern befreit werden. Zur Kultur, die einfach ist, ist folgendes zu sagen:

Der Boden muß im Herbst tief bearbeitet werden, im feindmäßen Boden, mit dem Untergrund, lockerer. Die Düngung gibt man auf einen Hektar: 5 Doppelzentner Superphosphat, 5 Doppelzentner Kalksalz und 1-2 Doppelzentner schwefelsaures Ammoniak. Für letzteres kann man im Winter auch eine Jauchendüngung geben. Früher Stallmist wird die Wurzpetersilie nicht.

Die Saat erfolgt im April. Reihenabstand ist zu bevorzugen. Ein Garten beträgt die Reihenweite 20 bis 25 Zentimeter. Im Feldbau ist eine Entfernung der 25 Zentimeter zulässig. Der Same keimt langsam, weshalb es zweckmäßig ist, dem Petersilien samen Spinat beizugeben und sorgfältig zu säen. Auf einen Hektar rechnet man 4-5 kg. Spinat samen. Der Spinat keimt schneller und zeitlich damit gleichzeitig die Petersilien an, die dann bedeckt werden können. Im Mai wird der Spinat geerntet und nach der Petersilie abget. Um sehr frühe Wurzel zu erhalten, werden die Pflanzen in den Reihen auf 10 bis 15 Zentimeter besogen.

Torfmulch als Winterschutz

Wenn die Natur sich zum Winterstille rüht, fallen die Blätter von den Bäumen. Sie bilden so einen natürlichen Schutz für den Baum, dessen Wurzeln unter der Laubdecke winterlich von dem Frost befreit werden. Natürlich bildet sich auch dem Laub Humus, der den Boden positiv beeinflusst. Die Gartenfreunde müssen nun leider der Natur im Handwerk folgen. Wir dürfen das Laub anderer Obstbäume und Sträucher nicht liegen lassen, um nicht Krankheiten und Schädlinge in das nächste Jahr zu verschleppen. Wir werden das Laub zusammenheften und auf den Komposthaufen bringen, der mit Braunkohle (früher Kohle) genannt vermischt wird und keine und Schädlinge abtötet. Mit dem Verbrennen des Laubes, das — wie wir wissen — Humus bilden soll, entfällt dieser natürliche Schutz. Torfmulch als Winterschutz kann man z. B. zum

Bedecken der Erdbeerbeete

verwenden. Ebenso kann man die Wurzel der Beerensträucher vor Frost schützen, wenn der Boden mit Torfmulch bedeckt wird. Im Frühjahr wird dann einfach das inamischen etwas vermischte Torfmulch untergeschicht und dadurch eine einfache Verbesserung des Bodens erreicht. Man schicht also zwei Zentimeter mit einer Klappe. Um den Rasen vor dem Ausfrieren zu schützen, bedeckt man die Rasenbeete mit verfeinertem Torfmulch. Das Torfmulch verfehlt sich durch die Einflüsse der Winterwitterung. Der sich bildende Humus kommt alle den Gräserpflanzen zugute, die um so dankbarer im kommenden Frühjahr weiter wachsen. Dabei sei aber als besonders vorzuziehen erwähnt, die Rasenfläche im Frühjahr noch einmal mit Torfmulch zu bedecken. Giebt man denn den Rasen mit in Wasser gelassen, flüssigem Dünger, so hat man den Vorteil, daß letzterer von dem Torfmulch zum Teil abgehalten wird und durch Gießwasser und Regen dem Rasen länger zugute kommt.

Von Tauben und anderem Federwild

Arbeiten bei Taubenzüchtern

Im allgemeinen läßt das Brutgeschäft der Tauben im September nach. Es ist dann an der Zeit, die meisten Taubenzüchter von der Zucht zu ergriffen sind. Der Tisch ist krumm vielfach auch nur noch knapp gedeckt. Daher sollten auch die federnden Tauben eine Abfütterung erhalten. Meistlich muß Futter den Jungtauben zukommen. Die noch jungen großflügeligen haben. Der Vater (Henne) will, sollte dann neben dem Futter, zu dem die Jungtauben fliegen, ein Gefäß befeuchten. Das hat mit Körnern gefüllt ist.

Der Kaffeeauswähler sperrt die flugfähigen Jungtauben in einen besonderen Raum und läßt ihnen hier besonders gutes, mannigfaltiges Futter zukommen, damit sie den Federwechsel leicht überleben. Den für spätere Ausstellungen bestimmten Tauben darf es vor allem nicht an Damp, Salz und Speisöl fehlen. Dadurch erhalten die Tiere den gewöhnlichen Glanz im Gefieder. Solche Tauben sind auch an den Dreiflüglern zu gewöhnen, damit sie späterhin vom Dreiflüglern leicht und richtig bewertet werden können. Die Hauptreinigung der Taubenzüchter, Kaffer usw. wird meist erst im Oktober vorgenommen, weil noch so manches Paar Junge hat.

Arbeiten bei Haffergelügelzüchtern

Es ist angeht, werden die Gänse — Junge und alte — noch auf die Stoppelacker und die übrigen Gärten getrieben. Wird dort brauchen die Nahrung knapp, so müssen sie abends zu Hause ankommen, noch etwas nachgefüttert werden. Am besten eignet sich dazu Guter, der bald trocken, bald angefeuchtet, gereicht wird. Mit einem Weidwässer, bestehend aus Schrot, gekochten, nur verfeinertem Kartoffeln und einem Teelöffel von gekochtem Weizen, kommt die Haffergelügel aber auch recht gut zum Ziele. Ob eine solche Maßnahme, Abendsfütterung überhaupt nötig ist, läßt sich bald feststellen, wenn am Abend, nach der Rückkehr von den Feldern, der Kopf der Gänse befeuchtet wird. Er muß trocken gefühlt sein.

Kleintierzucht

Rechtshändige Züchter

In landwirtschaftlichen Kreisen hat sich der rechtshändige Schlag schon immer größer Beliebtheit erfreut und in den sogenannten „Landhäusern“ ist fast immer das Rechtshändige zu erkennen. Das ist voll und ganz verständlich, wenn man bedenkt, daß der Landwirt sich um sein Geflügel nur wenig kümmern kann. Sein Gänse muß anspruchslos und leicht anzuzüchten sein. Da ihm schließlich Freiheit gewährt werden kann, so können die Tiere bei wenig Zufütterung recht gute Ergebnisse bringen.



Dem Landwirt liegt nun sehr viel an Hennen zu füttern. Ein Gänsehäufchen wird zwar nicht verachtet, reicht aber bei der Größe der Familie nicht sehr weit. Die Hennen zeigen auf dem Kopf die Gefühlsregung viel dunkler als die Hähnen, außerdem haben sie vom Auge aus einen dunklen Strich in den Hals hinein. Dieser Strich fehlt den werdenden Gänzen, deren ganze Kopfgefiederanlage noch dazu verhältnismäßig ist. Mit ein wenig Übung ist also ein Geflügel der Hennen, und der Hähnenfüßen gut möglich. Die besondere Vorliebe für die weißen Leghorns ist nicht allen Schreibern eigen, da sie ein Fuß haben wollen, das nicht so leicht dem Hahnvogel erkennbar ist.

Allgemein dürfte dieser Hähnenfüßler bekannt sein. Aber die Frucht hat sich ausgebildet, so man hellbraune Hähnen (Hahn) fand; dadurch ist die rein schwarze Frucht einigiger Tage in eine braunessliche geändert worden. Die Hähne hat dadurch heute ein zweifelhafte gewonnen. Auf die Hähnenfüßler ist einzuweisen, erdicht sich wohl. Es sei nur gesagt, daß die Italiener das gleiche leisten wie die Leghorns.

Gebereitigung auf Geflügel

Der erste Hähnenfüßler kann meistens zu einem Ende getrieben werden, weil die Sonne Ende Juni lange am Himmel steht. Anders im September bei der Erntezeit. Hier sollte schon der rechte Hahn dafür, daß zum 6-8 Stunden für die eigentliche Ernte übrig bleiben. Daher besetzt man im Herbst zweifelhafte auf Holzgefäßen. Der wenig Hähnen befruchtet, nach Hahn und Hahn, reichlich abgemischt, auf Dreiflüglern. Wer in niederschlagsreicher Gegend wohnt und auch Gänse mit zu Hahn machen will, beachte:

- Die Deckflügel mittel abgemischt
- den Schwanzfedern etwas abgemischt
- die Hähnenfedern nicht abgemischt

Die Federarbeit des Hähnenfüßlers wird dadurch reichlich aufgehoben, daß das Einlegen auf die feine Jahreszeit verschoben werden kann, man nachher reichliches Hahn geflügel und vom Wetter so gut wie unabhängig ist.

Verantwortlich: Georg Ritzsch

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 9. September 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 420

Aus Baden

Kamille Personalveränderungen

Ernannt wurde Lehrer Alois Bader beim S. Angestelltenheim in Ettlingen zum Hauslehrer deselbst, Justizkammersekretär Adolf Steffert beim Rotarier-Bund zum Justizkammersekretär.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit wurde Prof. Karl Hoffmann an der Goethe-Hochschule in Karlsruhe.

Verleitet wurde Kammerassistent Friedrich Schneider beim Rotarier-Bund in Offenburg zum Amtsgericht hieselbst.

Bewußtlos aufgefunden

• **Reichenheim** im Kreisloch, 8. Sept. In der Nacht zum Montag wurde gegen Mitternacht der hiesige ledige Daniel Göbel in bewußtlosem Zustande zwischen Wehringen und Reichenheim auf der Straße aufgefunden. Da er das Bewußtsein nicht wiedererlangte, wurde er am Dienstag ins Krankenhaus Reichenheim übergeführt, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Ob ein Unfall oder andere Umstände die Ursache des Unglücks waren, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Der Fall ist umso tragischer, als erst vor wenigen Wochen die Mutter des Göbel infolge eines Herzleidens plötzlich aus dem Leben geschieden ist.

Schadenfeuer bei Bruchsal

• **Untergruppenbach** (Mit Bruchsal), 8. Sept. Wieder trat in dem Anwesen des Landwirts Simon Keller ein Schadenfeuer aus, das zwischen Schadenbach und Scherer keinen Anfang genommen hat. Die Scherer erkrankte vollständig wieder, dems wurde der Viehbesitzer des Wohnhauses vom Feuer ergriffen. Als Herr Keller, der mit seiner Tochter auf dem Feld arbeitete, von dem Brand des Anwesens hörte, ließ er sich von einem Bruchsaler Kutscher mitnehmen. Als er ausreizen wollte, häufte Keller, der einarmig ist, in der Aufregung so angrifflich, daß er mit dem Krankenauto in das Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Krankenauto ist mit 10000 Mark versichert. Die Besondere hat die Untersuchung über die Entstehung des Brandes bereits aufgenommen.

Selbstmord

• **Durlach**, 8. Sept. Gestern vormittag hat sich ein Durlacher Bauunternehmer erhängt. Wieder die Gründe zur Tat ist man sich noch nicht im Klaren.

Konferenz der deutschen Schlichter

• **Karlsruhe**, 8. Sept. Heute vormittag um 10 Uhr trat in den Räumen des Landgerichtsrats für Süddeutschland die Konferenz der deutschen Schlichter zusammen. Der Vorsitz hat Reichsarbeitsschlichter Dr. Schäfer. Wie wir hören waren bei der Besprechung alle Schlichter des Reichs anwesend.

Der Herrscher Modus in Emmendingen

• **Emmendingen**, 8. Sept. Hr. E. H. Guggenheim, einer der fünf Herren Guggenheim, die nicht nur das Kupfer der Vereinigten Staaten und Südamerikas, sondern auch das Gold Mexikos beherrschen, befindet sich in unserer Stadt und hat mit Sekretären und sonstiger Belegschaft im Hotel Kronen-Hof Wohnung genommen. Hr. Guggenheim, der in St. Gallen und Zürich seine technischen Studien machte, hat sich hauptsächlich um die Erfindung des Modus bemüht und in dem entlegenen nördlichen Teil Mexikos, wo sich die Erfindung nur Felder und Waldarbeiter befanden, Schilde errichtet, Eisenbahnen gebaut und Industrie entwickelt. Den amerikanischen Weinbergen verbindet Freundschaft mit der Familie des in Teningen verstorbenen Generals von Reden.

□ **Hofenbach** (Mit Weinsheim), 8. Sept. Der Kampf des Turnvereins 1894 e. V. Hofenbach, der im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes errichtet wurde, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen und wird am Sonntag, den 11. September seiner Bestimmung übergeben werden. Die Arbeiten laufen auf einen schlichten, aber eindrucksvollen Verlauf der Hauptfeierlichkeiten. Verschiedene Turnvereine aus den Nachbarorten haben ihre Beteiligung an den Wettkämpfen zugesagt. Nachmittags ist ein Festzug in Aussicht genommen. Die Zusammenstellung des Turnvereins Weinsheim 1902 bei die Aufführung gymnastischer Leistungen übernommen.

Das Bagenhäuf'l in Neckargemünd

Sammelpunkt der Fabelente im Mittelalter

Im Münchenschatz in der Nähe der Reichsreiner Burg stand schon während des Mittelalters ein Komplex von Gebäulichkeiten, die Anfang des vorigen Jahrhunderts unter dem Namen „Christofelshof“, heute „Bagenhäuf'l“ bekannt sind. Der Name „Bagenhäuf'l“ rührt daher, weil in einem der Häuser eine Bier- und Weinbrennerei war und man für einen Bagen einen Schoppen Wein erhielt. Hier lebten die Fabelente gerne ein, denn solange die Bahn nicht existierte, zog der Warenverkehr durch das Münchenschatz, am „Bagenhäuf'l“ vorbei. Der „Christofelshof“, dessen Bann ein umfangreicher, arber waren als die jetzigen Häuser, war ursprünglich ein Hof.

Waldhaus oder Armenleutshaus

Wie es folgte auch in Heidelberg (Schlierhof), Rodach und in Frankfurt a. a. Städten gab.

Mit dem Waldhaus war eine Kapelle verbunden, auch die „Äuhere Kirche“ oder Kirche am Oberthor genannt. Auch ein Brunnen, der sog. Kapellenbrunnen, befand sich dabei. Gemeinderatsbeschlüssen: „Alldas einem Bagen vor denker in die Kapelle an der armen Leutshaus geben“. „Alldas Jörg Hedenstein vor eine Uhr in der Kapelle an armen Leutshaus zu beschlagen geben“. Vor einem tapferen Seher nach Kapellenbrunnen? Alldas ist.

Die exponierte Lage dieser Gebäulichkeiten — was heute nicht mehr der Fall ist, denn am Bagenhäuf'l entstand in letzter Zeit eine Art Vorstadt — legt den Gedanken nahe, daß diese Armenleutshaus zur Zeit oder bald nach dem Kreuzzuge entstanden ist. Daraus

mal wurden zahlreiche ansteckende Krankheiten, hauptsächlich Pest und der Auszug

Pest und der Auszug

von Wien nach Europa eingeschleppt. Zur Bekämpfung dieser Pesten trief man wie im Orient zum Füllungsstoffen. So entstanden die außerhalb der Stadt gelegenen „Armenleutshaus“ oder auch „Fleischhäuser“.

Nach Einführung der Reformation wurde die schon erwähnte Kapelle teilweise abgebrochen und zur Vergrößerung der Armenleutshaus umgebaut. Ein Eintrag in der Gemeinderatsbeschlüssen lautet: 1 Gulden 15 Kreuzer den Segern von dreien Hältern zu Segentropfen zu legen an einer Stange an in die Kirche am Oberthor, und weiter: 17 Albus dem Schlichter vor eine Tür am Bagen an abgedachter Straße zu beschlagen. Das Wort „Alldas“ heißt hier (wieviel) als

Alldas und Umbau

Daraus deuten auch verschiedene Einschneidungen hin: vier Gulden empfangen für Schlichterlein, so auf der Kapelle gewesen und nach Weinach verkauft, denn: 10 Albus von der Vorderstein für etliche Fensterarbeiten an der Kapelle.

Mit der Armenleutshaus und der Kapelle waren noch einige Wohnhäuser verbunden, wie aus weiteren Einträgen hervorgeht. Nach Umbau der armenleutshaus wurde ein andernorts die Armenleutshaus in die Stadt verlegt und die Gebäude an Private verkauft. Die jetzt noch stehenden Häuser sind wohl aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts.

Eine geheimnisvolle Schmuggelgeschichte

• **Neckartal**, 8. Sept. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr kam über die Rheinbrücke in Wittersdorf der 44 Jahre alte Oskar Holte aus Mainz, der angeblich mit einem Begleiter namens Martin Kuchel von Straßburg mit dem Baddeboot den Rheingang nach Mainz angetreten zu haben. Unterhalb der Wittersdorfer Rheinbrücke sei das Boot in einen Strudel geraten und gesunken. Während er sich durch Schwimmen auf die französische Uferseite retten wollte, sei sein Begleiter wahrscheinlich ertrunken. Im Ufer habe er dann Nahrung und Schuhe bekommen und sei von dem französischen Grenzbeamten über die Schiffbrücke abgeholt worden.

Am Montag früh fanden die französischen Grenzbeamten das gesunkene Baddeboot an der Schiffbrücke

hängend und darin den Resten des verunglückten Begleiters. Der gestorbene Mann begab sich dann mit seinem Baddeboot wieder auf die Fahrt, um über Mainz die Rhein nach Mainz fortzusetzen. Am anderen Tag sollte es sich heraus, daß in dem Boot über 4000 Päckchen, also etwa eine halbe Million Blättchen Zigarettenpapier in dem Boot gesteckt waren, die nun entweder ins Wasser gefallen, oder aber anderweitig abgewandert gekommen sind.

Womit heute es sich herausgestellt, daß die beiden die Gelegenheit benutzen wollten, um Zigarettenpapier zu schmuggeln. Wenn der verunglückte Begleiter tatsächlich den Tod gefunden hat, ist das geheimnisvolle Unternehmen teuer genug bezahlt.

Vom pfälzischen Pfefferminz

Im Hochrheinisches Wirtschaftsministerium ist ein deutsch-französischer wirtschaftlicher Ausschuss des ganzen Organisationswesens geschaffen. Der Ausschuss hat die Finanzierung der angestrebten Unternehmungen sehr beträchtlich verbessert. Dem Verband ist es möglich geworden, für die angestrebte Unternehmung jetzt Anzahlungen bereits schon über der Höhe des im Vorzuge erhaltenen Grundkapitals zu leisten. Im Durchschnitt wurden jetzt 1,00 Mill. als Anzahlung Hilfe gemacht. Da man jedoch mit dem Durchschnitt von 1,00 Mill. rechnet, wird der letztjährig erzielte Durchschnitt von 1,20 Mill. um rund 20 v. H. überhöhen.

Angebot und Nachfrage in außerordentlich bedeutendem Gegenstand

Die auf Lager verfügbare Pfefferminze reicht kaum aus, um wenigstens 50 Prozent des angewandten Bedarfs zu decken. Man kommt daher nicht umhin, zunächst einmal außerordentliche Entermere anzunehmen und zum Verkauf zu bringen, wenn die gesicherten Absatzstellen gesichert bleiben sollen. Ein wichtiger Faktor ist jedoch die Frage einer beträchtlichen Ausbaugeschwindigkeit. Die einmal eroberten Absatzstellen zwingen die Gewerkschaft zur Erleichterung neuer Ausbaugeschäfte, um den Pfefferminzhandel im kommenden Jahre so zu gestalten, daß der Handel mit außerordentlicher Entermere nicht nur in der Quantität befriedigt werden kann, was die Maßstab ist.

Kollektoren und Anzeigen

betrifft, ist es aber die Verhandlungsfähigkeit, die angestrebte folgenden festhalten: Die Pfänder haben die zum 3. September angestellter 3007 Rilo Pfänderanteil, für welche Ware bereits 4700 A anbezahlt wurden; ferner 11.528 Rilo Erbschnitt, welcher schon insgesamt 12.528 A Anzahlung geleistet wurden.

Angestrebter Bahnweg

• **Landau**, 8. Sept. Wegen eines fortgeschrittenen Verkehrs der geschworenen Kommission ist die Angestrebte Bahnweg der Bahnweg Karl von dem Rhein aus Schwabenheim vor der Straßburger des Landgerichtes Landau. Es lag ihm zur Zeit, in 57 Fällen insgesamt 310 A Grundstücke für persönliche Zwecke verwendet zu haben. Die unterliegenden Beträge hatte er jeweils der Rasse wieder angeführt. Weiter las ihm zur Zeit, in 204 Fällen kleinere Einlagenbeträge aus Landtagsbüchern, in 17 weiteren Fällen weitere Verfahren in Höhe von 305 A und noch einen kleinen Betrag unterliegenden zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ohne Bewährungsfrist.

Wegen Verstoß militärischer Geheimnisse verurteilt • **Kaiserlautern**, 8. Sept. Das Schöffengericht verurteilte gestern in nichtöffentlicher Sitzung gegen den betriebliehen Wilhelm Papp aus Kaiserlautern wegen Verstoß militärischer Geheimnisse. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in einem Jahr Gefängnis. fünf Monate Untersuchungshaft werden angedroht. Der Angeklagte bleibt unbeschädigt. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

Nachbargebiete

Eine Bande schwerer Einbrecher festgenommen

• **Worms**, 8. Sept. Die Kriminalpolizei nahm gestern insgesamt 8 Personen aus Worms, Eich und Gimmelsheim fest, die in letzter Zeit mehrere schwere Einbruchsdiebstähle in Worms, Eich, Gimmelsheim und Unterbrunn ausgeführt haben. In Gimmelsheim hatten sie u. a. Lebensmittel im Werte von etwa 1000 A entwendet. Bei dem überraschenden Zugriff in Eich wurde ein halbes Pfund verbleibt aufgehoben, das erst in der vorletzten Nacht mit noch drei weiteren Pfunden von der Einbrecherbande in Unterbrunn entwendet worden war.

Die Eßlinger Brandkatastrophe

• **Eßlingen im Neckartal**, 8. Sept. Die Landeskriminalpolizeistelle Frankfurt a. M., bei der die Untersuchung der bereits gemeldeten Eßlinger Brandkatastrophe liegt, teilt uns folgendes mit: Die Ermittlungen nach der Entstehungsbüchse des Brandes, dem das alte Kloster und die Kirche zu Eßlingen zum Opfer gefallen sind, veranlassen an der Annahme, daß Brandstiftung vorliegt. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Brände, die in den letzten Jahren in Eßlingen und Rüdelsheim vorkamen, liegt es im Interesse der Bevölkerung beider Ortschaften, daß eine Aufklärung dieses Brandes erfolgt. Für diejenigen, die zur Aufklärung beim Ermittlung des Täters im Falle einer Brandstiftung beitragen, ist eine Belohnung von 1000 Mark angesetzt.

• **Hirschhorn a. N.**, 8. Sept. Als an dem gestern abend um 10.10 Uhr hier eintreffenden Personenzug auf dem Hirschhorn Bahnhof ein Wagen angezündet worden sollte, entgleiten beim Rangieren die beiden letzten Wagen. Die Reisenden, die mit dem Schrecken davonkamen, wurden in den vorherigen Wagen nach vorne, worauf der Zug mit einiger Verspätung weiterfuhr. Ein aus Heidelberg eingetroffener Hirschhorn-Besitzer in mehrstündiger Arbeit des Verkehrsbehinderung.

Was hören wir?

Samstag, 10. September

- Frankfurt**
7.00: Brühlkonzert. — 10.10: Schauspiel: Europäische Nationalitäten. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Stunde der Jugend. — 15.00: Die H-Bühnen (aus Gießen). — Ab 19.15: Stuttgarter Programm.
- Heidelberg**
6.30: Professoren. — 8.00: Karneval für die Gassen. — 11.30: Mittagskonzert. — 12.00: Schallplatten. — 13.30: Schallplatten. — 14.30: H-Bühnenkonzert. — 15.00: Schallplatten und Spielmannstanz aus Zalsen (Vertrag mit Schallplatten). — 15.30: Jugenderziehung und Wehr. — 19.00: Heber Koch und Bier (heutiger Abend).
- Worms**
7.00: Wagnersfest. — 10.00: Gewerkschaftskonzert für Arbeiter. — 11.00: Schallplatten. — 11.10: Schallplatten mit Wagners. — 11.30: Schallplatten. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Wagnersfest. — 15.00: Heber Koch und Bier. — 15.30: Jugenderziehung und Wehr. — 19.00: Heber Koch und Bier (heutiger Abend). — 21.00-22.00: Wagnersfest.
- Wiesbaden**
11.15: Wagnersfest. — 11.30: Unterhaltungskonzert. — 12.00: Schallplatten. — 12.30: Schallplatten. — 13.00: Schallplatten. — 13.30: Schallplatten. — 14.00: Schallplatten. — 14.30: Schallplatten. — 15.00: Schallplatten. — 15.30: Schallplatten. — 16.00: Schallplatten. — 16.30: Schallplatten. — 17.00: Schallplatten. — 17.30: Schallplatten. — 18.00: Schallplatten. — 18.30: Schallplatten. — 19.00: Schallplatten. — 19.30: Schallplatten. — 20.00: Schallplatten. — 20.30: Schallplatten. — 21.00: Schallplatten. — 21.30: Schallplatten. — 22.00: Schallplatten. — 22.30: Schallplatten. — 23.00: Schallplatten. — 23.30: Schallplatten. — 24.00: Schallplatten. — 24.30: Schallplatten. — 25.00: Schallplatten. — 25.30: Schallplatten. — 26.00: Schallplatten. — 26.30: Schallplatten. — 27.00: Schallplatten. — 27.30: Schallplatten. — 28.00: Schallplatten. — 28.30: Schallplatten. — 29.00: Schallplatten. — 29.30: Schallplatten. — 30.00: Schallplatten. — 30.30: Schallplatten. — 31.00: Schallplatten. — 31.30: Schallplatten. — 32.00: Schallplatten. — 32.30: Schallplatten. — 33.00: Schallplatten. — 33.30: Schallplatten. — 34.00: Schallplatten. — 34.30: Schallplatten. — 35.00: Schallplatten. — 35.30: Schallplatten. — 36.00: Schallplatten. — 36.30: Schallplatten. — 37.00: Schallplatten. — 37.30: Schallplatten. — 38.00: Schallplatten. — 38.30: Schallplatten. — 39.00: Schallplatten. — 39.30: Schallplatten. — 40.00: Schallplatten. — 40.30: Schallplatten. — 41.00: Schallplatten. — 41.30: Schallplatten. — 42.00: Schallplatten. — 42.30: Schallplatten. — 43.00: Schallplatten. — 43.30: Schallplatten. — 44.00: Schallplatten. — 44.30: Schallplatten. — 45.00: Schallplatten. — 45.30: Schallplatten. — 46.00: Schallplatten. — 46.30: Schallplatten. — 47.00: Schallplatten. — 47.30: Schallplatten. — 48.00: Schallplatten. — 48.30: Schallplatten. — 49.00: Schallplatten. — 49.30: Schallplatten. — 50.00: Schallplatten. — 50.30: Schallplatten. — 51.00: Schallplatten. — 51.30: Schallplatten. — 52.00: Schallplatten. — 52.30: Schallplatten. — 53.00: Schallplatten. — 53.30: Schallplatten. — 54.00: Schallplatten. — 54.30: Schallplatten. — 55.00: Schallplatten. — 55.30: Schallplatten. — 56.00: Schallplatten. — 56.30: Schallplatten. — 57.00: Schallplatten. — 57.30: Schallplatten. — 58.00: Schallplatten. — 58.30: Schallplatten. — 59.00: Schallplatten. — 59.30: Schallplatten. — 60.00: Schallplatten. — 60.30: Schallplatten. — 61.00: Schallplatten. — 61.30: Schallplatten. — 62.00: Schallplatten. — 62.30: Schallplatten. — 63.00: Schallplatten. — 63.30: Schallplatten. — 64.00: Schallplatten. — 64.30: Schallplatten. — 65.00: Schallplatten. — 65.30: Schallplatten. — 66.00: Schallplatten. — 66.30: Schallplatten. — 67.00: Schallplatten. — 67.30: Schallplatten. — 68.00: Schallplatten. — 68.30: Schallplatten. — 69.00: Schallplatten. — 69.30: Schallplatten. — 70.00: Schallplatten. — 70.30: Schallplatten. — 71.00: Schallplatten. — 71.30: Schallplatten. — 72.00: Schallplatten. — 72.30: Schallplatten. — 73.00: Schallplatten. — 73.30: Schallplatten. — 74.00: Schallplatten. — 74.30: Schallplatten. — 75.00: Schallplatten. — 75.30: Schallplatten. — 76.00: Schallplatten. — 76.30: Schallplatten. — 77.00: Schallplatten. — 77.30: Schallplatten. — 78.00: Schallplatten. — 78.30: Schallplatten. — 79.00: Schallplatten. — 79.30: Schallplatten. — 80.00: Schallplatten. — 80.30: Schallplatten. — 81.00: Schallplatten. — 81.30: Schallplatten. — 82.00: Schallplatten. — 82.30: Schallplatten. — 83.00: Schallplatten. — 83.30: Schallplatten. — 84.00: Schallplatten. — 84.30: Schallplatten. — 85.00: Schallplatten. — 85.30: Schallplatten. — 86.00: Schallplatten. — 86.30: Schallplatten. — 87.00: Schallplatten. — 87.30: Schallplatten. — 88.00: Schallplatten. — 88.30: Schallplatten. — 89.00: Schallplatten. — 89.30: Schallplatten. — 90.00: Schallplatten. — 90.30: Schallplatten. — 91.00: Schallplatten. — 91.30: Schallplatten. — 92.00: Schallplatten. — 92.30: Schallplatten. — 93.00: Schallplatten. — 93.30: Schallplatten. — 94.00: Schallplatten. — 94.30: Schallplatten. — 95.00: Schallplatten. — 95.30: Schallplatten. — 96.00: Schallplatten. — 96.30: Schallplatten. — 97.00: Schallplatten. — 97.30: Schallplatten. — 98.00: Schallplatten. — 98.30: Schallplatten. — 99.00: Schallplatten. — 99.30: Schallplatten. — 100.00: Schallplatten. — 100.30: Schallplatten. — 101.00: Schallplatten. — 101.30: Schallplatten. — 102.00: Schallplatten. — 102.30: Schallplatten. — 103.00: Schallplatten. — 103.30: Schallplatten. — 104.00: Schallplatten. — 104.30: Schallplatten. — 105.00: Schallplatten. — 105.30: Schallplatten. — 106.00: Schallplatten. — 106.30: Schallplatten. — 107.00: Schallplatten. — 107.30: Schallplatten. — 108.00: Schallplatten. — 108.30: Schallplatten. — 109.00: Schallplatten. — 109.30: Schallplatten. — 110.00: Schallplatten. — 110.30: Schallplatten. — 111.00: Schallplatten. — 111.30: Schallplatten. — 112.00: Schallplatten. — 112.30: Schallplatten. — 113.00: Schallplatten. — 113.30: Schallplatten. — 114.00: Schallplatten. — 114.30: Schallplatten. — 115.00: Schallplatten. — 115.30: Schallplatten. — 116.00: Schallplatten. — 116.30: Schallplatten. — 117.00: Schallplatten. — 117.30: Schallplatten. — 118.00: Schallplatten. — 118.30: Schallplatten. — 119.00: Schallplatten. — 119.30: Schallplatten. — 120.00: Schallplatten. — 120.30: Schallplatten. — 121.00: Schallplatten. — 121.30: Schallplatten. — 122.00: Schallplatten. — 122.30: Schallplatten. — 123.00: Schallplatten. — 123.30: Schallplatten. — 124.00: Schallplatten. — 124.30: Schallplatten. — 125.00: Schallplatten. — 125.30: Schallplatten. — 126.00: Schallplatten. — 126.30: Schallplatten. — 127.00: Schallplatten. — 127.30: Schallplatten. — 128.00: Schallplatten. — 128.30: Schallplatten. — 129.00: Schallplatten. — 129.30: Schallplatten. — 130.00: Schallplatten. — 130.30: Schallplatten. — 131.00: Schallplatten. — 131.30: Schallplatten. — 132.00: Schallplatten. — 132.30: Schallplatten. — 133.00: Schallplatten. — 133.30: Schallplatten. — 134.00: Schallplatten. — 134.30: Schallplatten. — 135.00: Schallplatten. — 135.30: Schallplatten. — 136.00: Schallplatten. — 136.30: Schallplatten. — 137.00: Schallplatten. — 137.30: Schallplatten. — 138.00: Schallplatten. — 138.30: Schallplatten. — 139.00: Schallplatten. — 139.30: Schallplatten. — 140.00: Schallplatten. — 140.30: Schallplatten. — 141.00: Schallplatten. — 141.30: Schallplatten. — 142.00: Schallplatten. — 142.30: Schallplatten. — 143.00: Schallplatten. — 143.30: Schallplatten. — 144.00: Schallplatten. — 144.30: Schallplatten. — 145.00: Schallplatten. — 145.30: Schallplatten. — 146.00: Schallplatten. — 146.30: Schallplatten. — 147.00: Schallplatten. — 147.30: Schallplatten. — 148.00: Schallplatten. — 148.30: Schallplatten. — 149.00: Schallplatten. — 149.30: Schallplatten. — 150.00: Schallplatten. — 150.30: Schallplatten. — 151.00: Schallplatten. — 151.30: Schallplatten. — 152.00: Schallplatten. — 152.30: Schallplatten. — 153.00: Schallplatten. — 153.30: Schallplatten. — 154.00: Schallplatten. — 154.30: Schallplatten. — 155.00: Schallplatten. — 155.30: Schallplatten. — 156.00: Schallplatten. — 156.30: Schallplatten. — 157.00: Schallplatten. — 157.30: Schallplatten. — 158.00: Schallplatten. — 158.30: Schallplatten. — 159.00: Schallplatten. — 159.30: Schallplatten. — 160.00: Schallplatten. — 160.30: Schallplatten. — 161.00: Schallplatten. — 161.30: Schallplatten. — 162.00: Schallplatten. — 162.30: Schallplatten. — 163.00: Schallplatten. — 163.30: Schallplatten. — 164.00: Schallplatten. — 164.30: Schallplatten. — 165.00: Schallplatten. — 165.30: Schallplatten. — 166.00: Schallplatten. — 166.30: Schallplatten. — 167.00: Schallplatten. — 167.30: Schallplatten. — 168.00: Schallplatten. — 168.30: Schallplatten. — 169.00: Schallplatten. — 169.30: Schallplatten. — 170.00: Schallplatten. — 170.30: Schallplatten. — 171.00: Schallplatten. — 171.30: Schallplatten. — 172.00: Schallplatten. — 172.30: Schallplatten. — 173.00: Schallplatten. — 173.30: Schallplatten. — 174.00: Schallplatten. — 174.30: Schallplatten. — 175.00: Schallplatten. — 175.30: Schallplatten. — 176.00: Schallplatten. — 176.30: Schallplatten. — 177.00: Schallplatten. — 177.30: Schallplatten. — 178.00: Schallplatten. — 178.30: Schallplatten. — 179.00: Schallplatten. — 179.30: Schallplatten. — 180.00: Schallplatten. — 180.30: Schallplatten. — 181.00: Schallplatten. — 181.30: Schallplatten. — 182.00: Schallplatten. — 182.30: Schallplatten. — 183.00: Schallplatten. — 183.30: Schallplatten. — 184.00: Schallplatten. — 184.30: Schallplatten. — 185.00: Schallplatten. — 185.30: Schallplatten. — 186.00: Schallplatten. — 186.30: Schallplatten. — 187.00: Schallplatten. — 187.30: Schallplatten. — 188.00: Schallplatten. — 188.30: Schallplatten. — 189.00: Schallplatten. — 189.30: Schallplatten. — 190.00: Schallplatten. — 190.30: Schallplatten. — 191.00: Schallplatten. — 191.30: Schallplatten. — 192.00: Schallplatten. — 192.30: Schallplatten. — 193.00: Schallplatten. — 193.30: Schallplatten. — 194.00: Schallplatten. — 194.30: Schallplatten. — 195.00: Schallplatten. — 195.30: Schallplatten. — 196.00: Schallplatten. — 196.30: Schallplatten. — 197.00: Schallplatten. — 197.30: Schallplatten. — 198.00: Schallplatten. — 198.30: Schallplatten. — 199.00: Schallplatten. — 199.30: Schallplatten. — 200.00: Schallplatten. — 200.30: Schallplatten. — 201.00: Schallplatten. — 201.30: Schallplatten. — 202.00: Schallplatten. — 202.30: Schallplatten. — 203.00: Schallplatten. — 203.30: Schallplatten. — 204.00: Schallplatten. — 204.30: Schallplatten. — 205.00: Schallplatten. — 205.30: Schallplatten. — 206.00: Schallplatten. — 206.30: Schallplatten. — 207.00: Schallplatten. — 207.30: Schallplatten. — 208.00: Schallplatten. — 208.30: Schallplatten. — 209.00: Schallplatten. — 209.30: Schallplatten. — 210.00: Schallplatten. — 210.30: Schallplatten. — 211.00: Schallplatten. — 211.30: Schallplatten. — 212.00: Schallplatten. — 212.30: Schallplatten. — 213.00: Schallplatten. — 213.30: Schallplatten. — 214.00: Schallplatten. — 214.30: Schallplatten. — 215.00: Schallplatten. — 215.30: Schallplatten. — 216.00: Schallplatten. — 216.30: Schallplatten. — 217.00: Schallplatten. — 217.30: Schallplatten. — 218.00: Schallplatten. — 218.30: Schallplatten. — 219.00: Schallplatten. — 219.30: Schallplatten. — 220.00: Schallplatten. — 220.30: Schallplatten. — 221.00: Schallplatten. — 221.30: Schallplatten. — 222.00: Schallplatten. — 222.30: Schallplatten. — 223.00: Schallplatten. — 223.30: Schallplatten. — 224.00: Schallplatten. — 224.30: Schallplatten. — 225.00: Schallplatten. — 225.30: Schallplatten. — 226.00: Schallplatten. — 226.30: Schallplatten. — 227.00: Schallplatten. — 227.30: Schallplatten. — 228.00: Schallplatten. — 228.30: Schallplatten. — 229.00: Schallplatten. — 229.30: Schallplatten. — 230.00: Schallplatten. — 230.30: Schallplatten. — 231.00: Schallplatten. — 231.30: Schallplatten. — 232.00: Schallplatten. — 232.30: Schallplatten. — 233.00: Schallplatten. — 233.30: Schallplatten. — 234.00: Schallplatten. — 234.30: Schallplatten. — 235.00: Schallplatten. — 235.30: Schallplatten. — 236.00: Schallplatten. — 236.30: Schallplatten. — 237.00: Schallplatten. — 237.30: Schallplatten. — 238.00: Schallplatten. — 238.30: Schallplatten. — 239.00: Schallplatten. — 239.30: Schallplatten. — 240.00: Schallplatten. — 240.30: Schallplatten. — 241.00: Schallplatten. — 241.30: Schallplatten. — 242.00: Schallplatten. — 242.30: Schallplatten. — 243.00: Schallplatten. — 243.30: Schallplatten. — 244.00: Schallplatten. — 244.30: Schallplatten. — 245.00: Schallplatten. — 245.30: Schallplatten. — 246.00: Schallplatten. — 246.30: Schallplatten. — 247.00: Schallplatten. — 247.30: Schallplatten. — 248.00: Schallplatten. — 248.30: Schallplatten. — 249.00: Schallplatten. — 249.30: Schallplatten. — 250.00: Schallplatten. — 250.30: Schallplatten. — 251.00: Schallplatten. — 251.30: Schallplatten. — 252.00: Schallplatten. — 252.30: Schallplatten. — 253.00: Schallplatten. — 253.30: Schallplatten. — 254.00: Schallplatten. — 254.30: Schallplatten. — 255.00: Schallplatten. — 255.30: Schallplatten. — 256.00: Schallplatten. — 256.30: Schallplatten. — 257.00: Schallplatten. — 257.30: Schallplatten. — 258.00: Schallplatten. — 258.30: Schallplatten. — 259.00: Schallplatten. — 259.30: Schallplatten. — 260.00: Schallplatten. — 260.30: Schallplatten. — 261.00: Schallplatten. — 261.30: Schallplatten. — 262.00: Schallplatten. — 262.30: Schallplatten. — 263.00: Schallplatten. — 263.30: Schallplatten. — 264.00: Schallplatten. — 264.30: Schallplatten. — 265.00: Schallplatten. — 265.30: Schallplatten. — 266.00: Schallplatten. — 266.30: Schallplatten. — 267.00: Schallplatten. — 267.30: Schallplatten. — 268.00: Schallplatten. — 268.30: Schallplatten. — 269.00: Schallplatten. — 269.30: Schallplatten. — 270.00: Schallplatten. — 270.30: Schallplatten. — 271.00: Schallplatten. — 271.30: Schallplatten. — 272.00: Schallplatten. — 272.30: Schallplatten. — 273.00: Schallplatten. — 273.30: Schallplatten. — 274.00: Schallplatten. — 274.30: Schallplatten. — 275.00: Schallplatten. — 275.30: Schallplatten. — 276.00: Schallplatten. — 276.30: Schallplatten. — 277.00: Schallplatten

